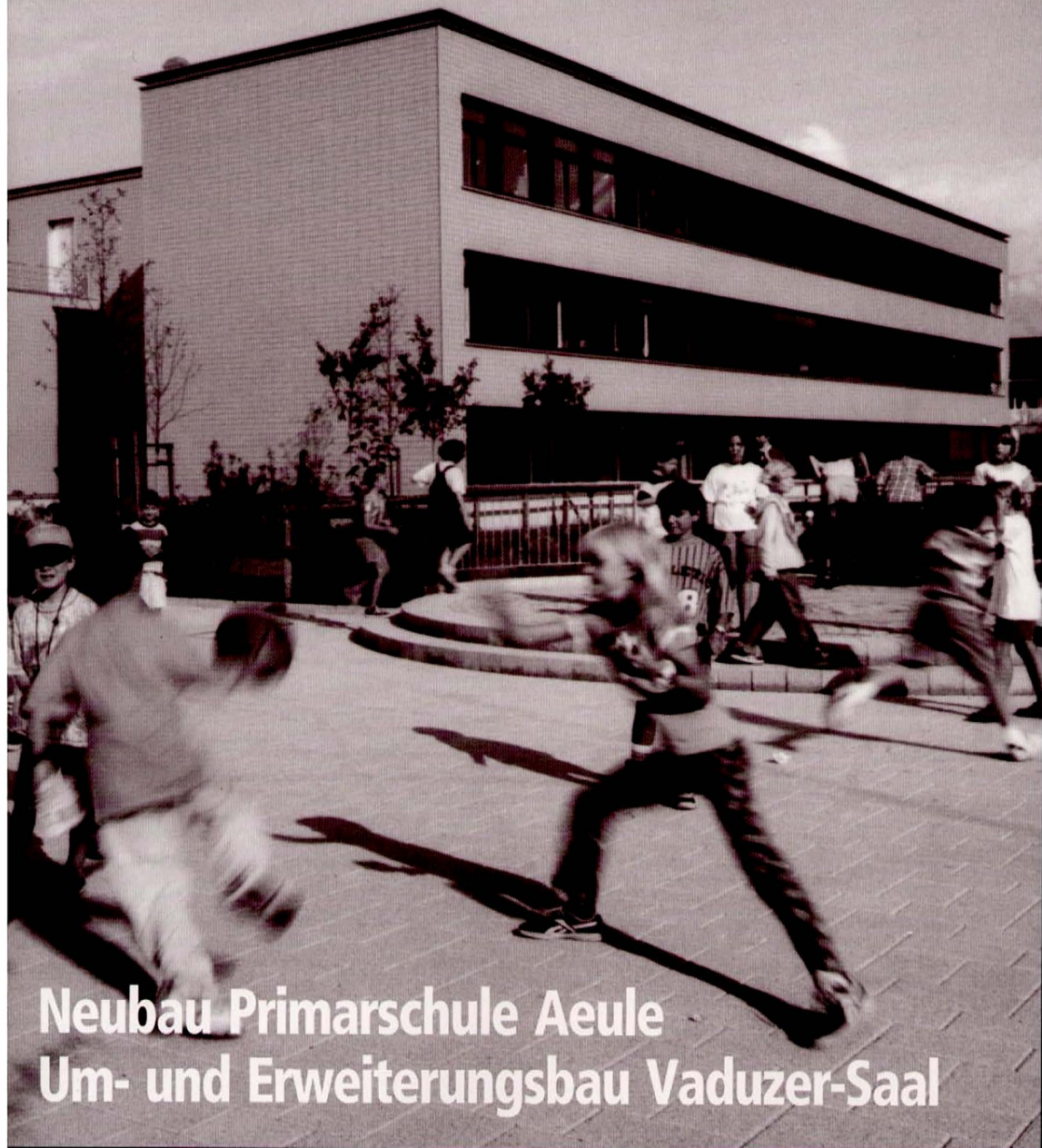


Baudokumentation

VADUZ
Direkt
Spezial



Neubau Primarschule Aeule
Um- und Erweiterungsbau Vaduzer-Saal



Planmässig zum Start ins Schuljahr 1997/98 konnte die neue Primarschule Aeule ihrer Bestimmung übergeben werden.

Mit der Fertigstellung des Eingangs-Foyers sind diesen Sommer auch die Um- und Erweiterungsbauten des Vaduzer-Saales definitiv abgeschlossen worden. Parallel dazu entstanden neue, sichere Fuss- und Radwege für die Schülerinnen und Schüler.

Ein grosser Tag für Vaduz!
Das bedeutendste Hochbauvorhaben, das in unserer

Samstag, 20. September 1997
13.30 bis 17.30 Uhr

Willkommen zum Tag der offenen Tür

Gemeinde je realisiert wurde, steht nun zur freien Besichtigung offen. Vertreter der Gemeinde, der Lehrerschaft und Baufachleute führen auf Wunsch durch die neuen und neugestalteten Gebäude.

Eine Festwirtschaft und das Kuchen- und Kaffeebuffet der Elternvereinigung Schule Aeule, die seit 20 Jahren besteht, sorgen für das leibliche Wohl der Gäste. Dies und allerlei Überraschungen, darunter ein Ballonwettbewerb, tragen dazu bei, dass der Anlass zu einem Tag der Begegnung zwischen Menschen wird; zwischen jung und alt.

Bitte benützen Sie wenn möglich die öffentlichen Verkehrsmittel. Ansonsten stehen in der Marktplatzgarage gebührenfrei Parkplätze zur Verfügung.

**Herzliche Einladung
zur freien Besichtigung
der neuen Primarschule Aeule
und des Vaduzer-Saales**

lic. oec. Karlheinz Ospelt, Bürgermeister



Unser aller Einsatz hat sich gelohnt

Geschätzte Einwohnerinnen und Einwohner

Nach einer Bauzeit von drei Jahren für die neue Primarschule Aeule und der Fertigstellung der

Kostenunterschreitungen für die seit 1995 erstellten Gebäude – Foyer Ost und Eingangsbereich Vaduzer-Saal sowie die gesamte Primarschule – erreicht werden,

Von lic. oec. Karlheinz Ospelt, Bürgermeister

Eingangshalle des Vaduzer-Saales, können wir am 20. September 1997 den «Tag der offenen Tür» für das grösste Bauwerk in der Geschichte der Gemeinde Vaduz begehen.

In der Gemeindeabstimmung vom September 1993 gaben die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger grünes Licht für einen Kredit in Höhe von CHF 11,4 Mio. für den Vaduzer-Saal mit Um- und Erweiterungsbauten sowie CHF 19,4 Mio. für den Neubau der Primarschule Aeule samt Turnhalle und Aula. Nachdem festgestellt wurde, dass für die Totalrevision des Vaduzer-Saales während der Bauzeit im Jahr 1994 eine Kostenüberschreitung von ca. CHF 2 Mio. eingetreten war, entstand für die neue Gemeinderatsperiode Druck für die Einhaltung der gewährten Kredite.

In enger Zusammenarbeit zwischen Architekturbüro, Bürgermeisteramt, Gemeinderat, Gemeindeschulrat, Baukommission und der Abteilung Hochbau konnten in der Folge sogar

so dass die Kreditüberschreitung im Bereich Vaduzer-Saal zum Teil ausgeglichen werden konnte. Der neue Saalkomplex und die neue Primarschule Aeule stellen zweifellos ein sehr gelungenes Bauwerk dar. Die Schulzimmer sowie die speziellen Räumlichkeiten wie Turnhalle und Aula entsprechen dem neuesten Standard und sind mit erstklassiger Technik ausgerüstet.

Seitens des Bürgermeisteramtes und der Gemeindeverwaltung wurde neben den Gebäuden auch der Umgebung grösstes Gewicht beigemessen. So ergingen parallel zum eigentlichen Gebäudekomplex seit 1995 verschiedene Anträge für separate Projekte an den Gemeinderat, welche zu einer optimalen Umgebungsgestaltung und Erschliessung des Areals führten. Rechtzeitig auf den Schulbeginn für das zweite Semester 1997 konnte der neue und attraktive Fuss- und Radweg entlang dem Giessen fertiggestellt werden. Ausserdem wurde die Dr. Grass-Strasse mit einem direkten

Zugang zur Kirchstrasse gebaut und der entlang dem Schrägen Weg provisorisch und auf privatem Grundeigentum teilweise bereits bestehende Fuss- und Radweg durch Grundstückserwerb in das Eigentum der Gemeinde überführt und anschliessend auf der ganzen Länge neu gestaltet. Mit diesen Massnahmen kann nun den Schülerinnen und Schülern die bestmögliche Verkehrssicherheit gewährt werden, weil diese Wege abseits von den Strassen und in einer optimalen Verbindung zu allen Quartieren gelegen sind.

Neben der eigentlichen Umgebungsgestaltung zum Gebäude Vaduzer-Saal und Primarschule Aeule stellt die Revitalisierung des Giessens im Schulbereich ein besonderes Schmuckstück dar. Dieses Projekt wurde im Laufe des Jahres 1995 in Zusammenarbeit von Bürgermeisteramt, Bauverwaltung und Amt für Umweltschutz erarbeitet. Die Gemeinde nutzte die einmalige Gelegenheit, einem kanalisierten künstlichen Bach in diesem Teilbereich zu einem natürlichen Flussverlauf zu verhelfen.

Nicht nur für die Gemeindevertreter, sondern auch für die Schülerinnen und Schüler, die Lehrerschaft sowie die Harmoniemusik und die Jugendharmoniemusik, den Männergesangsverein, den Trachtenchor und die Operettenbühne Vaduz geht heute ein lang ersehnter Wunsch in Erfüllung.

Wir alle freuen uns auf dieses Haus der Gemeinschaft und der Zusammenkunft, vor allem aber auf dieses Haus der Bildung und das Haus unserer Kinder. Möge dieses Bauwerk dazu beitragen, dass in unserer Gemeinde der enge Kontakt, die Freundschaft und die Verbundenheit untereinander wachsen und gedeihen. Ich danke allen Beteiligten sehr herzlich für ihren enormen Einsatz und die hervorragende Leistung, welche sie während der Bauzeit erbracht haben. Ein besonderer Dank gilt neben dem Architekten und den Fachleuten dem Vorsitzenden der speziellen Baukommission, Gemeinderat Alois Ospelt sowie der Vorsitzenden des Gemeindeschulrates, Gemeinderätin Waltraud Schlegel, vor allem aber Harald Gassner, Mitarbeiter der Gemeindebauverwaltung, der das Projekt stets umsichtig und kompetent betreute. ✓



Die ersten ABC-Schützen der neuen Primarschule Aeule zu Beginn des Schuljahres 1997/98. Lehrerschaft und Schüler freuen sich.

Inhalt

Neubau Primarschule Aeule

Das grösste Bauwerk in der bisherigen Geschichte der Gemeinde Vaduz setzt neue städtebauliche Akzente und ist ein Gemeinschaftswerk, über das wir uns alle freuen

Bürgermeister lic. oec. Karlheinz Ospelt zum Neubau

3

Chronik (1993-1997)

6

Von Menschen für Menschen gebaut

Die Baukommission der Primarschule Aeule hat ihre Mitglieder um viele Erfahrungen reicher gemacht

Gemeinderat Alois Ospelt

8

Die Zielsetzungen in Bezug auf die Nutzungsanforderungen, Termine und Kosten entschädigen alle Anstrengungen und Mühen der am Bau beteiligten Fachleute

Edgar Hasler über die Architektur

9

«Wir haben eine schöne neue Schule ...

Angelika Frommelt und Rösli Vogt-Hassler

12

Gottes Segen und auf glückliche Jahre

Schulratspräsidentin Waltraud Schögel

13

Kostenbilanz der Gesamtüberbauung

Überschreitungen beim Saal-Umbau wurden beim Schulneubau teilweise wieder ausgeglichen

14

Mehr über das Kostenmanagement am Bau

15

Revitalisierung des Giessens im Schulbereich

Wie ein neuer Bach entsteht

16

Verantwortung für die Umwelt

Umweltgerechte Entsorgung des Altbaues

Wolfgang Hepberger

17

Kunst am Bau «Dante»

Arno Oehri über Symbole der Kommunikation

18

Liebe und Begeisterung für die Jugend

Zur Vaduzer Schulgeschichte seit 1613

20

Die Aula als vielseitiger Mehrzweckraum für Schule und Vereine setzte besondere Anforderungen an die Akustik

Karlheinz Wille

28

Energieversorgung als Lehrstück

Beispielhafter Beitrag zur Erzeugung umweltfreundlicher Energie

30

Unternehmerlisten

Neubau Schule

32



Kirchliche Weihe der neuen Schule
durch Dekan Franz Näscher am 18. August 1997



Um- und Erweiterungsbau Vaduzer-Saal

Chronik 36

Stärkung unserer Gemeinschaft

Aus der Arbeit der Baukommission Vaduzer-Saal

Peter Sele 38

Vaduzer-Saal

Rückblick auf die Geschichte und Hinweis auf die wichtigsten

Neuerungen nach dem Um- und Erweiterungsbau 40

Darauf darf die Gemeinde stolz sein

Der Vaduzer-Saal glänzt mit einem vielseitigen Raumangebot
und modernster Technik auf der Bühne und im Saal

Gehhard Ospelt 42

Unternehmerlisten

Um- und Erweiterungsbau Saal 46

Raumprogramm – Baupläne

Die Bauprojekte auf dem Reissbrett 50

Betreuung von Saal und Schule

Ein motiviertes Team stellt sich vor 54

Impressum

54

«... auch die Schule ist für alle und die Kenntnisse, welche die Schule
gewährt, sind für alle die gleichen, für den Fürsten, wie für den Bettler.

Aus dem Brief an die Landsleute von Peter Kaiser (1848) 55

Hinterhof und Pausenplatz Primarschule Aeule





Neubau Primarschule Aeule

17./19. September 1993

Gemeindeabstimmung. Bewilligung des Baukredites und damit die Freigabe für die Planung und Ausführung Neubau Primarschule Aeule

23. November 1993 (GRB)

Bestellung der Baukommission für den Neubau Primarschule Aeule

- ✓ Gemeinderat Alois Ospelt, Vorsitz
- ✓ Edgar Hasler, Architekt
- ✓ Wolfgang Hepberger, Bauleitung
- ✓ Harald Gassner, Gemeindebauverwaltung
- ✓ Ernst Schulthess, Planungsgruppe AB, Aeugstertal
(Die Mitwirkung von E. Schulthess war auf den Bereich der Schnittstelle zwischen der Schule und dem Vaduzer-Saal beschränkt)

Beratende Mitglieder

- ✓ Urs Schreiber, Vertretung der Schulleitung
- ✓ Hanspeter Hemmerle, Vertretung der Elternvereinigung
- ✓ Dominik Hemmerle (+), Hauswart
- ✓ Ewald Ospelt, Gemeinderat (ab 1. März 1995)

7. Dezember 1993 (GRB)

Realisierung des Schulprovisoriums auf dem Areal des ehemaligen Minigolfplatzes an der Giessenstrasse. Aufgrund dieses Entscheides wird der Abbruch des bestehenden Schulgebäudes sowie der Neubau Primarschule Aeule nicht in Etappenbauweise ausgeführt

Anfang September 1994

Beginn der Abbrucharbeiten des alten Schulgebäudes

27. September 1994 (GRB)

Der GR entscheidet sich für die Ausführung eines Heizungssystems bestehend aus einer Gasfeuerung und einer Wärmepumpenanlage

10. November 1994

Spatenstich. Baubeginn Neubau Primarschule Aeule

22. November 1995

Richtfest für den Schulneubau



4. Juni 1996 (GRB)

Bestellung Wettbewerbskommission für «Kunst am Bau»

- ✓ Gemeinderat Ernst Walser jun., Vorsitz
- ✓ Gemeinderat Alois Ospelt
- ✓ Dr. Friedemann Malsch, Konservator der staatlichen Kunstsammlung
- ✓ Architekt Edgar Hasler
- ✓ Landschaftsarchitekt Peter Sekerka

17. Dezember 1996 (GRB)

Der GR genehmigt die Ausgestaltung eines Probenraumes mit Archivraum in der Primarschule Aeule für die Ortsvereine Harmoniemusik Vaduz, Männergesangsverein Vaduz, Trachtenchor Vaduz sowie Operettenbühne Vaduz und genehmigt hierfür einen Ergänzungskredit von CHF 200'000.

18. März 1997 (GRB und Land)

Miteinbezug des nord-östlichen Oberschulareals, Bereich Ausgang West Parkhaus Marktplatz für die Umgebungsgestaltung Zugangsbereich Primarschule Aeule/Vaduzer-Saal. Durchführung eines diesbezüglichen Dienstbarkeitsvertrages für ein öffentliches Fuss- und Fahrwegrecht und ein Umgebungsgestaltungsrecht

4. Juli 1997

Fertigstellung der Bauarbeiten bis auf wenige Restarbeiten

7. Juli 1997

Umzug vom Schulprovisorium ins neue Schulhaus

18. August 1997

Einsegnung der neuen Primarschule Aeule zum Schulbeginn

20. September 1997

«Tag der offenen Tür»



Die Baukommission:
v.l.n.r. Ewald Ospelt, Wolfgang
Hepberger, Edgar Hasler,
Harald Gassner, Alois Ospelt,
Urs Schreiber und Cesare de Sanctis
(Bau-Data)

Von Menschen für Menschen gebaut

Das Projekt für den Neubau der Primarschule Aeule gehörte zu den bedeutendsten Agenden des Gemeinderates der Mandatsperi-

Finanzierungsmodell etc.) sprach sich der Gemeinderat am 17. August 1993 für den Neubau aus und genehmigte den erfor-

Von Gemeinderat Alois Ospelt, Vorsitzender der Baukommission

oden 1991/95 und 1995/99. Es galt, die in den sechziger Jahren erstellte Volksschule Aeule durch einen Neubau zu ersetzen. Die mögliche Alternative, eine dringend notwendige Sanierung der rund 30 Jahre alten Bausubstanz, hätte Kosten in vielfacher Millionenhöhe verursacht. Fachleute waren sich ausserdem einig, dass die alte Schule künftigen Ansprüchen selbst nach einer Renovation nur bedingt genügt hätte. Auf der Basis der vorhandenen Entscheidungsgrundlagen (Ergebnis des Projektwettbewerbes,

derlichen Kredit von 30,8 Mio. Franken für den Schulhausneubau und den Um- und Erweiterungsbau des Saales. Nach der positiven Stimmbürgerentscheidung vom 19. September 1993 (611 Ja gegen 313 Nein) stand der Verwirklichung des Bauvorhabens nichts mehr im Wege.

Auf Antrag des Gemeinderates übernahm ich den Vorsitz der Baukommission des Neubaus. Ihre Aufgabe war es, die Erstellung des Schulneubaus sowie des Foyers Ost gemäss den Vorgaben des Gemeinderates umzu-

setzen. Dabei hatte die Kommission insbesondere auch Kosten und Termine zu überwachen. Ich darf sicher im Namen aller Kommissionsmitglieder sprechen, wenn ich feststelle, dass wir nach mehr als 40 Arbeitssitzungen um viele Erfahrungen und Erlebnisse reicher geworden sind. Die Zusammenarbeit mit Projektleiter Harald Gassner von der Gemeindebauverwaltung sowie mit den Fachleuten des Architekturbüros war in jeder Phase des Neubaus ausgezeichnet. Wir lernten ihre Flexibilität ebenso zu schätzen wie ihre Effizienz und die Bereitschaft, auf Wünsche der Bauherrschaft einzugehen. Bauherrschaft und Kommission profitierten überall dort von den Erfahrungen der Schulleitung und der Lehrerschaft, wo es um praktische Fragen im Unterrichtsablauf und im Schulalltag ging. Ich denke z.B. an die Auswahl der Baumaterialien, die Aufenthalts- und Freizeiträume oder an die Spiel- und Pausenplätze. Im Vordergrund standen natürlich stets die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.

Unter diesen erstrangigen Aspekten durften wir die Bedürfnisse und Anliegen der Vereine nicht vernachlässigen, die in der neuen Schulanlage eigene und gemeinschaftliche Räumlichkeiten für die Entfaltung ihrer Tätigkeiten nutzen werden. Ich denke z.B. an die Musikantinnen und Musikanten der Harmoniemusik sowie an die Sängern und Sänger des

MGV, des Trachtenchors und der Operettenbühne. Natürlich wurde die Kommission immer wieder auch mit Problemen konfrontiert.

Verständnis und Konsens

Mit gegenseitigem Verständnis und dem gemeinsamen Ziel vor Augen, ist es immer wieder gelungen, bei unterschiedlichen Auffassungen einen Konsens zu finden, mit dem alle leben konnten.

Die neue Primarschule Aeule ist in architektonischer und baulicher Hinsicht zweifellos ein vielbeachtetes Werk geworden, das neue städtebauliche Akzente in Vaduz setzt. Für mich aber ist es darüberhinaus vor allem ein Werk von Menschen, das für Menschen gebaut wurde. Architekten, Facharbeiter und Hilfskräfte aller Sparten der Bauwirtschaft haben ihr Bestes gegeben. Nun sind es die Lehrkräfte, die Schüler, die Eltern, die zuständigen Gremien der Gemeinde, die Betreuer des Gebäudes, die Mitglieder von Vereinen und viele andere Menschen, die dieses gelungene Werk mit Leben erfüllen.

Namens der Kommission und in meinem eigenen Namen danke ich allen Beteiligten. Mein besonderer Dank gilt dem Gemeinderat für das Vertrauen, das er uns entgegenbrachte und von dem ich hoffe, dass wir es rechtfertigen konnten. ✓

Die Baukommission

Der Baukommission Neubau Primarschule Aeule gehörten folgende Mitglieder an:

- ✓ Alois Ospelt, Gemeinderat Vorsitzender
- ✓ Ewald Ospelt, Gemeinderat Beisitzer
- ✓ Harald Gassner, Gemeindebauverwaltung
- ✓ Edgar Hasler, Architekt
- ✓ Wolfgang Hepberger, Projektleiter Bau
- ✓ Dominik Hemmerle (+), Schulabwart
- ✓ Urs Schreiber, Schulleitung und Hanspeter Hemmerle, Elternvereinigung als Berater

Architekt Edgar Hasler, Dipl. Arch. MA
Mitarbeiter der HaslerArchitekturbüro AG



«Eine grosse Herausforderung»

Die Architektur beider Projekte, des Saales und der Schule, lag in den Händen der Hasler Architekturbüro AG, Vaduz. Das Unternehmen gewann den

Von Edgar Hasler, Bauprojekt und Architektur

öffentlichen Projektwettbewerb und wurde dann mit der Planung und Bauleitung beauftragt. Die Hasler Architekturbüro AG besteht seit 1952 in Vaduz. Edgar Hasler, Master of architecture der Universität Southern California, Institute of Architecture, Los Angeles, gehört seit 1994 zur Geschäftsleitung des Büros. Sein Bericht:

Das Bauprojekt basiert auf der Grundlage des städtebaulichen Überbauungskonzeptes, welches dem Projektwettbewerb zu Grunde gelegt wurde. Die Bauaufgabe bestand im wesentlichen darin, die beiden Hauptbauten Primarschule Aeule und Vaduzer-Saal in eine räumliche und funktionale Beziehung zu setzen, um getrennte Bereiche für die verschiedenen Benutzergruppen zu schaffen. Wesentlich erschwert wurde die Aufgabe durch die bestehende Bausubstanz des Vaduzer-Saales und die beschränkten Platzverhältnisse auf dem zur Verfügung stehenden Areal.

Platzsparende Hochbauweise

Als architektonisches Ordnungsprinzip wurde eine platzsparende Hochbauweise gewählt, die sich

parallel zum Giessenbach gliedert. Schule und Saal werden durch einen Zwischentrakt mit der dominanten Rundform der Aula voneinander getrennt und bilden Freiräume für die Eingangsbereiche und den Pausenhof. Das Erscheinungsbild der Gesamtanlage entspricht den architektonischen Grundanliegen, die Einzelteile ablesbar zu gestalten und zu einem Ganzen zusammen zu fügen.

Vier Haupt-Nutzungs-bereiche

Ohne auf das Raumprogramm im Detail einzugehen, seien nachfolgend die Hauptnutzungsbereiche kurz erwähnt:

Im wesentlichen lassen sich vier Hauptbereiche unterscheiden: Schule, Aula, Turnhalle und Vaduzer-Saal.

Im östlichen Teil des Grundstückes erstreckt sich parallel zum Giessenbach der dreigeschossige Längsbau des Klassentraktes. Die Erschliessung erfolgt ebenerdig über den Schulhof in die Pausenhalle, die über alle drei Geschosse offen und mit grosszügig geschwungenen

Korridoren ausgestaltet ist. Die geschwungene Linie des Korridors findet seine Fortsetzung im zweigeschossigen, zum Pausenhof hin angelegten Baukörper, der die speziellen Unterrichtsräume enthält, wie Werkraum und Musikzimmer.

Der Zwischentrakt wird vom halbrunden Baukörper der Aula dominiert, der den Eingangshof in die Bereiche Schule und Saal aufteilt.

Im Erdgeschoss befindet sich der Verbindungs-Korridor, der alle Nutzungsbereiche erschliesst. Über das sekundäre Treppenhaus werden die Vereinsräume und die Hauswartwohnung eingebunden. Im westlichen Bereich, direkt angrenzend an die bestehende Bausubstanz des Vaduzer-Saales, ist der Turnhallentrakt und das neue Eingangsfoyer des Vaduzer-Saales konzipiert. Dieser Teil der Anlage ist um ein halbes Geschoss versetzt und mit einem Untergeschoss versehen, so konnte das bestehende Niveau des Vaduzer-Saales übernommen und eine interne Verbindung geschaffen werden.

Der Turnhallentrakt wird durch den im Zwischentrakt angelegten Korridor von der Schule aus erschlossen, bleibt jedoch auch als eigenständiger Trakt für die Vereinsnutzung zugänglich. Im darunterliegenden Teil des Untergeschosses befinden sich



Harald Gassner arbeitet seit 1992 für die Gemeindebauverwaltung. Der Neubau der Primarschule Aeule war zusammen mit den Um- und Erweiterungsbauten des Vaduzer-Saales das bedeutendste Bauvorhaben, für das Harald Gassner die Verantwortung als Projektleiter zu tragen hatte.

die Garderoben, im übrigen Teil des Untergeschosses sind die Einstellhalle für Fahrräder, die Hauswart- und Lagerräumlichkeiten sowie die Technikräume untergebracht.

Aula-Rundbau als Element der Gestaltung

Das Erscheinungsbild der Gesamtanlage ist im wesentlichen durch den Klassentrakt mit der grosszügig angelegten Renaturierung des Giessenbaches geprägt.

Die Platzgestaltung der Eingangsbereiche wird vom Rundbau der Aula dominiert.

Die verschiedenen Eingangssituationen werden durch das in zwei Teilen angelegte Kunstwerk miteinander in Beziehung gesetzt. Rückwärtig im Pausenhof wurde durch die Gliederung der Bereiche im Zusammenspiel mit den Bäumen und Stufen eine «heimelige» Atmosphäre angestrebt.

Der konstruktive Aufbau und die Materialwahl der Fassade ist ein weiteres wichtiges Merkmal.

Die leichte Aussenhülle, im Charakter eines Sichtmauerwerkes, ist auf einem rundum laufenden Betonsockel abgestellt. Sämtliche Metallbauteile sind farbig, die Eingänge mit Primärfarben herausgehoben.

Der Ausbau des Gebäudeinneren ist durch den Einsatz von wenigen, schlichten Materialien

bewusst einfach gestaltet. Vorherrschende Elemente sind die Innenwand des Klassentraktes in

Buche mit Korkeinlagen, zur freien Gestaltung, die Akustikdecken in Holz im Kontrast zu den weiss verputzten, konstruktiven Elementen, und die farbigen Metallbauteile, die in Bezug zu der Ausgestaltung stehen.

In besonderer Weise ist auf den Ausbau der Aula und der Turnhalle zu verweisen. In der Innengestaltung übernehmen die Holzelemente wichtige Funktionen. Die drehbaren Holzpaneele in der Aula sind als Akustikwände eigens für diesen Raum entwickelt worden.

Zu erwähnen ist auch die besondere Lichtführung der Aula sowie die in den Boden versenkbare Bühne mit darunterliegendem Stauraum für Stühle, Tische etc. In der Turnhalle übernehmen die Holzwände akustische Funktionen und sind zudem mit gepolsterter Unterkonstruktion und ohne scharfe Kanten verletzungs-hemmend aufgebaut.

Neuerungen beim Saal

Der Vaduzer-Saal ist besonders einfach gestaltet. Natursteinböden, weiss verputzte Wände und weisse Akustikdecken werden als Hintergrund für die verschiedensten Veranstaltungen dienen.

Die gesamte Anlage ist rollstuhlfähig gehalten, zwei Lifte sorgen für die vertikale Erschliessung.

Nutzungsvielfalt und Verflechtung

Das Projekt ist von der Nutzungs-

vielfalt und der funktionellen Verflechtung gekennzeichnet. Das Wettbewerbsprojekt wurde grundlegend überarbeitet und in mehreren Phasen weiterbearbeitet.

Beim Um- und Erweiterungsbau des Vaduzer-Saales mussten immer wieder auf flexible Weise auftretende Probleme gelöst werden und Umplanungen in Kauf genommen werden.

Dank an alle Beteiligten

Architektur ist ein kollektives Ereignis, das vorliegende Resultat hat seinen Ursprung im Wunsdenken, das letztendlich alle am Bau Beteiligten erfasst. Das entstandene Bauwerk und die erreichten Zielsetzungen in Bezug auf die Nutzungsanforderungen, Termine und Kosten, dürften alle Anstrengungen und die Mühen sämtlicher am Bau beteiligten Handwerker entschädigen. Abschliessend bedanke ich mich bei den Mitgliedern der Baukommission, die massgebend zum Gelingen des Bauwerks beigetragen haben und bei der Gemeinde Vaduz für diesen interessanten und lehrreichen Bauauftrag sowie für das uns entgegengebrachte Vertrauen. ✓



Grosszügiges Raumgefühl und offene Geschosse





Der Lehrkörper: v.l.n.r. Rösli Vogt-Hassler, Rudolf Schädler, Urs Schreiber, Rosmarie Amann, Jürgen Frick, Angelika Frommelt, Jeannette Willi, Susanne Fremuth, Nicole Biedermann und Esther Mann

«Wir haben eine schöne neue Schule ...

... die schönste neue Schule weit und breit und wer das nicht glaubt, der darf sie selber sehen, die schönste neue Schule, die schönste neue Schule weit und breit.»

Mit diesem Liedtext eröffneten die Schülerinnen und Schüler ihren ersten Arbeitstag in der neu erbauten Schule. Mit Span-

Kinder sehr wichtig zu wissen, wo wer und wo was ist. Obwohl das Provisorium sehr ansprechend gestaltet war, wussten wir

Von Angelika Frommelt und Rösli Vogt-Hassler, Schulleitung Aeule

nung und Freude wurden anschliessend die Schulzimmer bezogen. Nach drei Jahren Schulhausprovisorium ist es für die

doch, dass die Anzahl und die Ausstattung der Räume auf Nötigste reduziert waren. Eine besondere Begeisterung für die

Schulkinder lösen die zur Verfügung stehenden Spezialräume aus, die zur Ausstattung einer Schule gehören.

Genauso gross ist für Lehrer und Lehrerinnen die Freude das neue Schulhaus zu beziehen, zumal das Raumangebot und die Ausstattung der Räume mehr Möglichkeiten für das Unterrichten der Kinder bieten. Besondere Anerkennung erfahren auch bei uns Lehrern und Lehrerinnen die Fach- und Spezialräume:

Ein Werkraum, der den Kindern den Umgang mit einer breiten Palette an Werkzeugen und Werkmaterialien ermöglicht. Eine Schulküche, die zum Kochen, Backen und Putzen einlädt.

Eine toll ausgestattete Turnhalle, der auch die weniger bewegungsfreudigen Menschen nicht zu widerstehen vermögen.

Nicht zuletzt regt auch die Aula unsere Phantasie über mögliche Aufführungen und Darbietungen an der Schule an.

Die Aufgaben, die nicht mehr die einzelne Lehrperson betreffen, sondern Lösungen im gesamten Team erfordern werden, haben sich in den letzten Jahren stark vermehrt. Wir schätzen deshalb im besonderen Masse, dass die Gestaltung des Aufenthaltsbereiches der Lehrkräfte von den Ausmassen und der Einrichtung so grosszügig geplant und realisiert wurde.

Treppenaufgang und drittes Obergeschoss



Die Schulleiterinnen Rösli Vogt-Hasler (links)
und Angelika Frommelt mit Schulratspräsidentin
Waltraud Schlegel-Biedermann (Mitte)



Die Primarschule Aeule ist neu und soll den Anforderungen einiger Jahrzehnte genügen. Die Gemeinde Vaduz hat diesen Bau ermöglicht. Es ist an uns, die Möglichkeiten dieser Schule zu erproben und auszuschöpfen. Aufgabe der Schulkinder und des Aeule-Lehrteams wird es sein, sie zu beleben und zu einer erlebnisreichen Stätte zu machen. Nach ersten Äusserungen von Schulkindern sollte dies kein Problem werden. ✓

Gottes Segen und glückliche Jahre

Die frühen Schuljahre gehören wohl für die meisten von uns zu den eindrücklichsten Kindheits-erinnerungen. Niemals vergessen

den übertragen wurde, befanden sich die Arbeiten für den Neubau in vollem Gange. Schüler und Lehrerschaft hatten sich

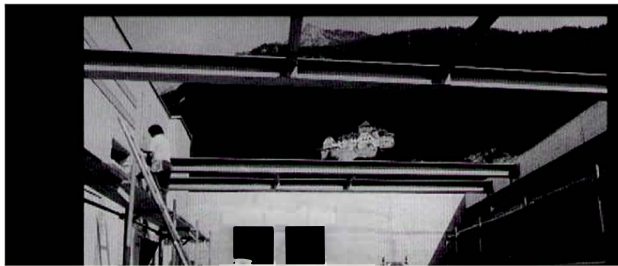
Von Waltraud Schlegel-Biedermann, Schulratspräsidentin

wir die Aufregung, mit der wir dem ersten Schultag entgegenfielerten und die kleine Wehmut, die uns erfüllte, als sich am Ende unserer Volksschuljahre die Wege wieder trennten. Als mir nach der Wahl in den Gemeinderat Ende Januar 1995 das Mandat der Schulratspräsi-

bereits gut mit den beengten Raumverhältnissen des Holz-Pavillons zurechtgefunden, der ihnen bis zum Ende des Schuljahres 1997 als Provisorium diente. Ich habe mich oft gewundert, wie gut der Schulalltag im Provisorium funktionierte und möchte hiermit nachträglich allen Lehrpersonen und Schülern für die Anpassungsfähigkeit danken, die sie bei der Bewältigung des Unterrichtspensums unter diesen doch etwas erschwerten Voraussetzungen immer wieder unter Beweis stellten.

Um so mehr freue ich mich heute mit den Schülerinnen und Schülern, mit den Lehrerinnen und Lehrern sowie mit den Eltern, dass unsere wunderschöne neue Schule termingerecht fertiggestellt wurde. Namens des Gemeindegemeinderates wünsche ich der heutigen und allen künftigen Schülergenerationen viel Freude, Gottes Segen und glückliche Jahre in der neuen Schule. ✓





Kostenüberschreitungen beim Saal konnten dank Einsparungen bei der Schule teilweise wieder ausgeglichen werden.

Die Baukostenbilanz

Bauvorhaben in der Grössenordnung von mehr als CHF 30 Mio. erfordern eine seriöse Kostenkontrolle. Diese kann sich umso schwieriger gestalten, wenn es sich bei einem wesentlichen Teil um einen Umbau mit zahlreichen Unbekannten handelt. So wie es z.B. beim Vaduzer-Saal der Fall war.

Während beim Um- und Erweiterungsbau des Saales die

budgetierten Kosten mit rund CHF 2 Mio. erheblich überschritten wurden, konnte beim Neubau der Schule der Voranschlag deutlich unterschritten werden.

Den Mehraufwendungen von ca. CHF 2 Mio. beim Saal standen Einsparungen von etwa CHF 1 Mio. beim Schulneubau gegenüber. Diese Einsparungen waren das Ergebnis einer besonders effizienten Kostenkontrolle,

zu der alle am Bau beteiligten Unternehmungen, insbesondere das Architekturbüro, das Baumanagement und die Gemeindebauverwaltung einen wesentlichen Beitrag geleistet haben.

Die voraussichtliche Budgetüberschreitung von rund CHF 1 Mio. auf die Gesamtinvestition von etwa CHF 32 Mio. hält sich so in einem einigermaßen vertretbaren Rahmen. ✓

Hinterer Pausenplatz



Kostenmanagement am Bau

Für das Baukostenmanagement ist es sehr wichtig, dass die Kosten schon vor dem eigentlichen Planungsbeginn mit genügender Genauigkeit bekannt sind. Wenn ein Plan das Stadium des Vorprojektes erreicht hat, werden die errechneten Kosten bereits zu festen Grössen. In der Sprache des Baus würde man sagen, sie werden «einbetoniert». Verpflichtungskredite, die von politischen Gremien wie Gemein-

derat und Gemeindeversammlung vorgegeben werden, nehmen – wie der Name besagt – die Auftragnehmer in die Pflicht. Aus ihnen resultieren die Kostengarantien, die den in der Regel engen Spielraum umfassen, in dem sich der Baukostenmanager bewegen muss. Wehe dem, der die Kosten nicht richtig eingeschätzt hat. Für ihn kann schon die ermittelte Zahl zu einem Dilemma werden, das ihm

schwer zu schaffen macht. Neue Management-Methoden für die Kostenplanung geben dem Bauherrn und Architekten heute die Möglichkeit, das festgelegte Kostenziel innerhalb vorgegebener Rahmenbedingungen punktgenau anzusteuern. Mittels Regelkreisen wird in einem permanenten Prozess durch Planung, Kontrolle und Steuerung die Zielerreichung möglich. Aber auch hier gilt: Ohne Schweiss kein Preis! Denn selbst modernstes Kostenmanagement will gewissenhaft durchgeführt werden. Trotz massivem Einsatz von Elektronischer Datenverarbeitung (EDV) ist am Ende umfassendes Fachwissen unverzichtbar. Bauherr, Architekt und Kostenmanager garantieren durch ihre Bereitschaft zur Zusammenarbeit, dass innerhalb der gesteckten Kostenziele das bestmögliche Projekt verwirklicht wird. Der Schulhausneubau Aeule ist ein gutes Beispiel dafür, dass dieses Ziel erreicht wurde.

(Textbearbeitung: Josef Mahlknecht) ✓





Der revitalisierte Giessen im Schulbereich mit dem neu erstellten Fuss- und Radweg

Die Natur kommt zurück

Aus dem Giessen wird im Schulbereich wieder ein naturnahes Fliessgewässer

In einer Dokumentation über das «Vaduzer Wasser», erschienen 1995 im Selbstverlag der Gemeinde, befasst sich Dr. Mario F. Broggi mit dem Wasser als Teil unseres Lebensraums. Ausführlich geht der Autor dabei auf die offenen Fliessgewässer ein, die leider auch in unserer Gemeinde nach und nach verschwunden sind. «Um 1835 betrug das in den Rheinstromplänen eingezeichnete Binnengewässernetz (ohne Rhein) in Vaduz immerhin noch um die 11'000 Laufmeter. Heute sind davon mit 6'000 Laufmetern gerade noch etwas mehr als die Hälfte verblieben, und die auch noch in naturfremder Ausstattung. Ursprüngliche, natürlich entstandene Feuchtgebiete und echte Auen sind in Vaduz keine mehr zu finden...» – «Das Schlagwort der Revitalisierung» oder Wiederbelebung von Bächen ist derzeit in vieler Munde – «In diesem Sinne wäre auch in Vaduz einiges zu tun...». Mit der Revitalisierung des Giessens im Bereich der neuen Primarschule Aeule unterstreicht die Gemeinde, dass ihr der Schutz der Umwelt und die Rückgewinnung von natürlichem Lebensraum in der Tat ein Anliegen ist. Den Anstoss zur Wiederbelebung eines der ältesten Fliessgewässer

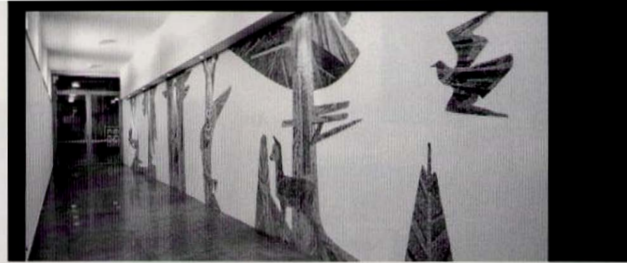
im Rahmen der Umgebungsgestaltung der Schule ging von Bürgermeister Karlheinz Ospelt aus. Nach einem Gespräch mit dem Leiter des Gewässerschutzamtes entstand 1995 ein Vorprojekt, das von beiden Baukommissionen (jener für die Schule und jener für den Vaduzer-Saal) befürwortet wurde. Am 9. April 1996 gab der Gemeinderat grünes Licht. Der Auftrag wurde an das Ingenieurbüro Sprenger & Steiner AG, Triesen, vergeben. Auf einer Strecke von rund 75 Metern wurde die ökologische Funktion des Giessens im Wasser und im Uferbereich durch folgende bauliche Massnahmen verbessert: Die Böschung auf der Westseite, also zum Schulgebäude hin, wurde ausgeweitet und abgeflacht; unter den Kieshaufen wurden Fischunterstände erstellt; die Wasserflächen und Wassertiefen variieren, so dass die Flussgeschwindigkeit verändert wird und Ruhewasserzonen entstehen können. Die Ingenieure hatten zudem zu berücksichtigen, dass der Wasserstand des Giessens durch das aus dem Turbinendurchlauf im Saminawerk anfallende Wasser täglich grossen Schwankungen unterworfen sein kann. Um bei

ausgeschalteten Turbinen und niederem Grundwasserstand einen minimalen Wasserstand zu gewährleisten, hat die Gemeinde ein weiteres Projekt genehmigt, das die Zuleitung von Wasser aus dem Binnenkanal über den zu verlängernden Neugutbach ermöglicht.

Revitalisierung und Renaturierung wie sie die Gemeinde beim Giessen auf der Höhe der neuen Primarschule Aeule realisiert hat, bedeutet nicht Neubepflanzung im Sinne einer Garten- oder Parkanlage. Die Natur wird einige Jahre brauchen, bis sie aus eigener Kraft wieder jene Sträucher, Pflanzen und Blumen hervorbringt, die an solchen Standorten gedeihen.

Wir Menschen dürfen uns darüber freuen, dass die Revitalisierung des Giessens im Laufe der Jahre Fortschritte machen wird. Wir werden etwas Geduld brauchen. Dort wo die Giessenüberdeckung als Zugang zum Schulhof dient, ist sie mit einer «Auskragung» versehen worden. Baufachleute verstehen darunter so etwas wie einen kleinen, runden Balkon auf dem sich gut verweilen und das Geschehen auf dem Giessen verfolgen lässt. ✓

Das Mosaik von Prof. Josef Seger:
alter Glanz im neuen Haus



Wie entsorgt man einen Altbau?

Beim Abbruch des alten Schulgebäudes war teils Handarbeit nötig

Vorbei sind die Zeiten, da man Altbauten einfach niederreisst und dann das gesamte Abfallma-

terial separat von der Bauleitung freigegeben werden musste. Die Planung des Abbruchs stellte

Von Wolfgang Hepberger, Hasler Architekturbüro AG

terial mittels Lastwagen auf eine Deponie transportiert. Neue Vorschriften verlangen auch für diesen Teil eines Projektes neue, umweltgerechte Methoden. Was beim Abbruchobjekt zuletzt eingebaut wurde, muss jetzt zuerst abgetragen und sortiert werden. Zum Teil mittels Handarbeit! Der Projektleiter der Neu- und Erweiterungsbauten Primarschule und Vaduzer-Saal, Wolfgang Hepberger, berichtet: Um den Anforderungen des Abfallgesetzes an eine umweltgerechte Wiederverwertung/Entsorgung des Bauschuttes zu entsprechen, waren Bauherren, Architekt sowie Unternehmer gefordert.

Etappenweiser Abbruch

In Zusammenarbeit mit dem Amt für Gewässerschutz, dem Gemeindebaubüro sowie dem Abbruchunternehmer wurde das Abbruchkonzept entwickelt. Dieses Konzept wurde bei der Arbeitsausschreibung beschrieben und erfolgte in verschiedenen Etappen, wobei strikt darauf zu achten war, dass jede Abbruch-

etappe separat von der Bauleitung freigegeben werden musste. Die Planung des Abbruchs stellte und zur Wiederverwendung auf eine Deponie gebracht. Das darin enthaltene Armierungseisen wurde aussortiert bzw. abgebrannt und separat der Alteisenverwertung zugeführt.

Ausbau der Wand-Mosaik

Sehr schwierig und aufwendig gestalteten sich die Abbrucharbeiten der Wand-Mosaik im Foyer des Vaduzer-Saals sowie in der Schule. Die Mosaik stammte vom Vaduzer Künstler Prof. Josef Seger (Wien). Aufgrund der Vorgabe – Kunst am Bau – mussten diese Kunstwerke als Ganzes erhalten bleiben. Aufwendige Stahlkonstruktionen und Holzunterlagen ermöglichten es, diese Kunstwerke zu erhalten und sie im neuen Gebäude (Foyer Saal, Verbindungsgang Schule) wieder einzubauen. ✓

Beton bis Linoleum

Auszug aus der Bauteilmaterialeliste des Abbruchgesuches, wie sie für die Entsorgung bzw. den Transport auf die Deponie massgeblich war:

- ✓ Beton (Fundamente, Bodenplatten, Mauerwerk) 1'230 m³
- ✓ Backsteine mit Putz 1'100 m³
- ✓ Stahlbetonplattendecken 1'100 m³
- ✓ Stützen und Träger aus Stahl 14'500 kg
- ✓ Kiesauflage 150 m³
- ✓ Eindeckungen (Pappe/Bitumen) 28'000 kg
- ✓ Wärmedämmung (Korkplatten, Steinwollplatten) 2'400 m³
- ✓ Dampfsperre (Alufolie/Bitumen) 2'200 m²
- ✓ Kunststeinplatten 1'300 m²
- ✓ Linoleum 1'900 m²

Einsatz von Handarbeit

Der nächste Schritt war der Abbruch selbst; was bei einem Neubau zuletzt eingebaut wird, wurde nun zuerst abgebrochen, in einzelne Materialien zerlegt und in die entsprechenden Mulden einsortiert. Diese Arbeiten erforderten viel Handarbeit, weil vieles nicht mit Maschinen erledigt werden konnte. Erst nach diesen Arbeiten konnte mit dem eigentlichen Abbruch des Gebäudes begonnen werden. Hier wurden die Materialien laufend getrennt; so wurde z.B. Beton auf dem Platz zerkleinert



Arno Oehri

Symbole der Wahrnehmung und Kommunikation

Die Aufgabe der künstlerischen Gestaltung lag in der Rücksichtnahme auf den jeweiligen Standort einerseits und die Verbindung der beiden Standorte andererseits. Vordergründig handelt es sich um die Plätze vor zwei Gebäuden mit recht unterschied-

Von Arno Oehri, Schöpfer des Kunstprojektes «Dante»

licher Zweckbestimmung. Der Vaduzer-Saal dient hauptsächlich als Veranstaltungsort verschiedener kultureller Aktivitäten, die Primarschule führt die Kinder vom reinen Spielalltag in die Welt des angewandten Wissens. Freizeit hier, Arbeitszeit dort. Letztlich dienen aber beide Gebäude als Orte der Vermittlung. In beiden Gebäuden werden die Sedimente des Lebens angereichert mit Wissenschaft und Kultur. In einer erweiterten Betrachtung gehören die beiden Bereiche zusammen, ja bedingen sich gegenseitig. In der Primarschule werden die Grundlagen der Kommunikation – Wort und Schrift – gelehrt, im Vaduzer-Saal wird eine je nach Anlass komplexere, künstlerisch verdichtete Kommunikation angeboten. So dienen beide Teile der Erweiterung der menschlichen Wahrnehmung und Kommunikation.

Reise an die Gestade der Fantasie

Als Grundform meiner künstlerischen Arbeit habe ich das Boot gewählt. Das Boot als Träger und Transportmittel von einem Standort zum anderen. Das Boot, aufgestellt wie eine Stele, aufstre-

bend, himmelwärts gerichtet. Es ist nicht aus Holz, sondern aus Metall, wie ein Frachtschiff. Aus dem Innern des an und für sich hohlen Objektes dringt ein farbiges Lichtschimmer von einer unsichtbaren Lichtquelle – und so leuchten auch die Worte, die aus der Mittelplatte des Objektes ausgeschnitten sind:

fern -
dem
meere
zu
hin
zum
ändern
ort

Die Worte sind eine Einladung, das Boot imaginär zu besteigen, um damit zu den fernen Gestaden der Fantasie zu reisen. Das Boot vor dem Vaduzer-Saal steht als Symbol für die mannigfaltigen «Reisen», die durch die kulturellen Tätigkeiten im Vaduzer-Saal

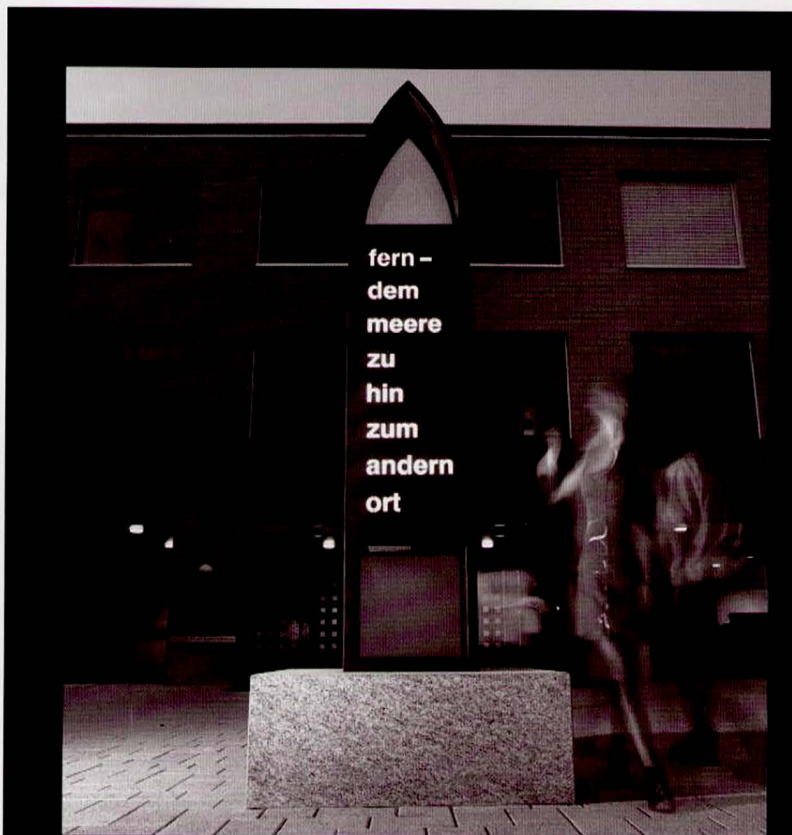
geboten werden. Das blaue Licht weist auf das Geistige hin. Die kulturellen Anlässe werden durch die Sinne erfahren und formen sich im Geiste zum Kunstwerk.

Nur wer hören will...

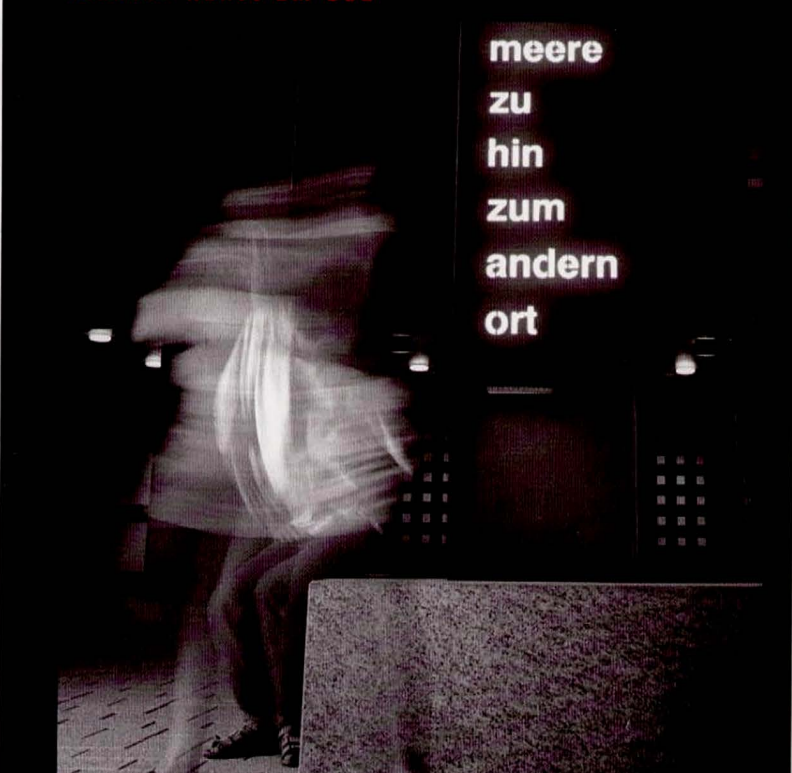
Das Boot ist aber nicht nur Symbolzeichen und Wegweiser in den Vaduzer-Saal, es ist auch eingerichtet, für sich selbst als Träger einer kulturellen Reise zu dienen. In unmittelbarer Nähe kann man feststellen, dass das Objekt nicht nur leuchtet, sondern auch tönt. Der Sockel dient als Sitzgelegenheit. Wer nur dort sitzt und lauscht, vernimmt sowohl Klänge als auch eine Stimme. Die Klänge sind nicht eigentliche Musik, sondern leihen sich an das leise Plätschern des nahe vorbeifliessenden Giesens an. Die Stimme liest aus Dantes «Göttlicher Komödie», das Boot wird so zu «Dantes Nachen». Stimme und Klang bleiben dezent, knapp über der Hörgrenze nur. Wer hören will, muss sich also in die unmittelbare Nähe des Objektes begeben.

Erzählte Geschichten aus der Region

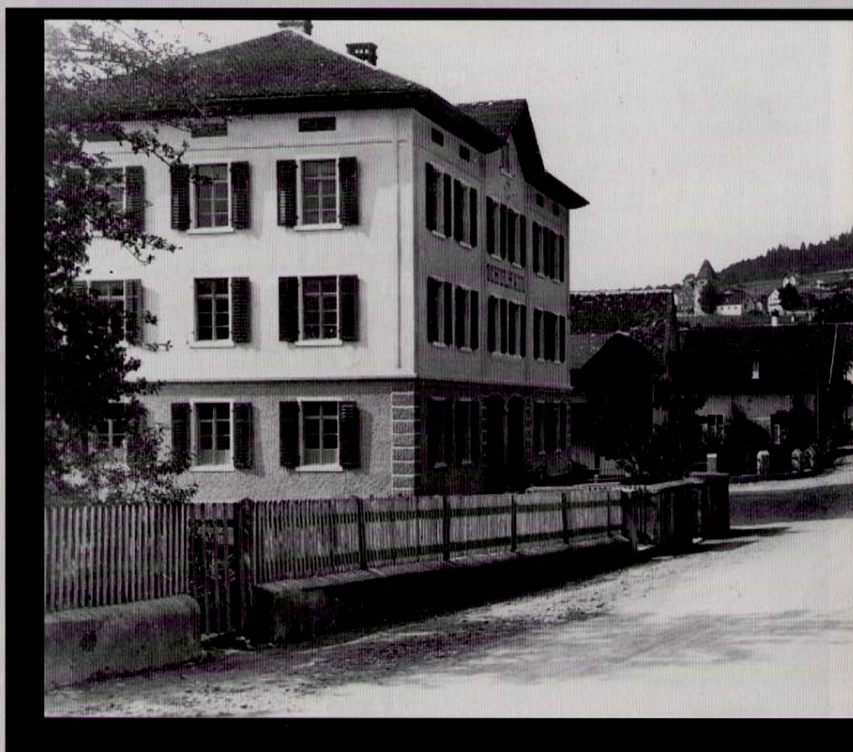
Auf dem Platz vor der Primarschule steht ein zweites Boot. Heller in der Farbe des Metalls, aus dem Innern leuchtet ein warmes, sonniges Gelb, welches auf die blühende Fantasie und das sprudelnde Leben der jungen Menschen hinweist, welche dort ein und aus gehen. Auch dieses



«Dante» Kunst am Bau



Objekt tönt in der gleichen Zurückhaltung wie das andere, die Stimme aber rezitiert hier nicht Dante, sondern erzählt Geschichten aus der unmittelbaren Region. Es sind die Liechtensteiner Sagen. Das Boot führt in die mystischen Gefilde der alpinen Legenden, bietet eine Möglichkeit der Auseinandersetzung mit kultureller Identität und dient auch als eine Erinnerung an das Numinose, das zu früheren Zeiten einen viel grösseren Raum im Leben der Menschen hier im Lande eingenommen hat, als dies heute der Fall ist. ✓



1852 schenkte der Arzt Dr. Ludwig Grass der Gemeinde zwei Häuser im Städtle, wo in der Folge das neue Schulhaus errichtet wurde. Das Gebäude (unser Bild) wurde 1888 aufgestockt und diente bis zum Bezug des ersten Primarschulhauses im Aeule (Mitte der sechziger Jahre) als Vaduzer Volksschule.

Vaduzer Schulgeschichte

Liebe und Begeisterung für die Jugend

Aus Anlass der 150. Jahrestages der staatlichen Souveränität Liechtensteins gab unsere

war selbst Lehrer mit Leidenschaft. Ein umfangreiches Kapitel des Buches erzählt von «Schulen,

wir die wichtigsten Passagen des Aufsatzes von Prof. Otto Seger wieder. Da und dort leicht gekürzt und wo es nötig war, aktualisiert:

In einem Verzeichnis der Besitzungen der Grafen von Hohenems aus dem Jahre 1613 finden wir die Eintragung: «Ein hölze

**Die Vaduzer Schulgeschichte «von alter her» bis heute /
Nach einem Beitrag von Prof. Otto Seger (+1988)**

Gemeinde (1956) ein «Heimatsbuch» heraus. Sein Autor, Prof. Otto Seger (gestorben 1988),

Lehrern und Schülern» und ist bis heute die einzige Schulgeschichte von Vaduz. Nachfolgend geben

Der Arzt Dr. Ludwig Grass, geb. 1789 in Vaduz, war der wohl bedeutendste Förderer des Bildungswesens in unserer Gemeinde. 1852 schenkte er ihr zwei Häuser im Städtle für schulische Zwecke. Das hier errichtete Schulhaus tat 143 Jahre seinen Dienst. Ausserdem widmete er eine Summe von 20'000 Gulden für Bildungszwecke. Sie war der Anfang der Grass'schen Schulstiftung der Gemeinde Vaduz, die heute noch besteht. Eine nach Dr. Ludwig Grass benannte Strasse beim neuen Schulhaus Auele erinnert an den grossen Sohn unserer Gemeinde.



Haus, wie man in die Kirchen geht, so in der Zeit als Schulhaus gebraucht wird, von alter hero dass Zollhäusle genannt.» An der Strasse, beim Aufgang zu St. Florin, stand also das älteste Schulhaus, von dem wir wissen. Die Grafen hatten die Zolleinnehmer in die Taverne verlegt, das herrschaftliche Gasthaus; so war das alte Zollhäuschen überflüssig geworden und zur Würde einer Schule gekommen.

1711: «Ausbildung in Wissen und Gottesfurcht»

1711 stirbt Hofkaplan Karl Negele, ein Verwandter der Familie

Wolf. Er macht eine Stiftung von 500 Gulden, deren Zins von 25 Gulden zur Ausbildung der Jugend in Wissen und Gottesfurcht dienen soll. Ein Privater also sichert den Fortbestand der Schule, und die 25 Gulden bleiben durch mehr als achtzig Jahre das Einkommen des Vaduzer Schulmeisters. Dass die Familie Wolf eine richtige Schulmeisterfamilie ist, werden wir noch sehen; vielleicht haben sie schon 1711 den Posten inne. Jedenfalls bestimmt der Stifter, das «die Wolfischen Abkömmlinge», wenn sie zum Schulehalten taugen, Empfänger sein sollen. Er denkt also gleichzeitig an die gute Sache und hilft seinen Verwandten. In der Urkunde ist auch bestimmt, dass der «untere Hofkaplan» Schulvogt sein solle und die Aufsicht über die Schule und die Lehrer zu führen habe.

1779: «Barbier Pimpel wohnt drin»

Im Jahre 1779 richtet Schulmeister Laurentius Wolf einen Brief an den Fürsten mit drei Bitten: Erstens um Überlassung des «Schackethurmischen Häusels» (des alten «Tschaggaturmes» neben St. Florin) zur besseren Unterbringung der zahlreichen Schuljugend, die er in seiner kleinen Bauernstube kaum unterrichten kann. Zweitens um ein Stipendium für seinen Enkel Karl, den er nach Wien zur Ausbildung schicken möchte, und drittens um Lohnaufbesserung, denn aus-

ser den 25 Gulden aus der Stiftung habe er kein Einkommen. Der Erfolg des Schreibens? Null! Die Hofkanzlei antwortet, dass das Haus nicht freigegeben werden könne. «Barbier Pimpel wohnt drin», ist die Begründung, die nicht gerade von grossem Verständnis zeugt. Der Enkel muss seine Kenntnisse in der Normalschule Rankweil zusammenklauben, und bei den 25 Gulden bleibt es noch lange.

Als Schulgeld ein Fuder Holz

Unter den schulfreundlichen Landvögten Menzinger und Schuppler fliessen die Aktenquellen reichlicher. Der junge Schulmeister Karl Wolf muss um 1790 dem Landvogt genau über die Schulverhältnisse in Vaduz berichten, und er sagt aus: In Vaduz seien drei Schulmeister. Sein Grossvater unterrichte noch, er habe 13 Schulkinder und erhalte 25 Gulden im Jahr. Zu ihm, dem Enkel, kommen 35 Kinder, er habe aber nur zwei Fuder Holz von der Gemeinde und die Vertröstung der Richter, dass es einmal mehr geben werde. Dann unterrichte noch Franz Josef Wolf neun oder zehn Kinder, er sei aber wenig zu Hause und überlasse das Schulehalten seinem Sohne, der selbst noch im Schulalter stehe. Sein Entgelt sei 40 Kreuzer im Jahr für jedes Kind, und wenn ein Vater zwei Kinder in die Schule schickt, dann gibt er statt Geld ein Fuder Holz. Vier Wolf halten also zu gleicher



1864 stellte Therese Rheinberger im Roten Haus Räume für eine Mädchenschule zur Verfügung. Unsere Aufnahme zeigt ein zeitgenössisches Bild des Roten Hauses, das damals noch Vaistlihof hiess.

Zeit Schule, der alte Grossvater und sein Enkel und ein Vater mit einem Schulbubensohn als Hilfslehrer!

Von Martini bis Georgi

Wie ging es in der Schule zu? Die Hauptfächer waren Lesen, Schönschreiben, Katechismus und ein wenig Rechnen – und sonstige Fächer gab es überhaupt nicht. Die Winterschule dauerte von Martini (11. November) bis Georgi (23. April). Im Sommer war nur dreimal in der Woche je zwei Stunden Schule, und auch dieser Unterricht wurde wenig besucht. Was soll man übrigens von den Bauern sagen, wenn später in einem «Verzeichnis der Eltern, welche ihre Kinder liederlich zur Schule schicken», der Landweibel und der Chirurg Grass stehen?

Kein Geld für die «Sommerschule»

Karl Wolf bittet einmal «aus Armut und notgedrungen unterthänigst und demüthigst», es möge ein Mittel gefunden werden, wie er für die Abhaltung der Sommerschule überhaupt etwas bekomme. Seit zwei Jahren erhalte er dafür rein gar nichts, und wenn er an die Eltern gelange, würde er «von den Leuten nicht nur nichts erhalten, sondern teilweise sich grössten Widerwillen und Feindschaft zuziehen». Für den Organistendienst erhalte er auch nichts, und er meint, es könne ihm doch «für das Orgelschlagen jährlich etwas

zugeschanzt werden.» Der Brief schliesst mit der Versicherung an den Landvogt, dass der Lehrer «samt seinem Weibe und den Kindern für die höchste Gnade um Höchstdero Wohl den Höchsten Gott bitten werde». Ein geduldiges armes Schulmeisterlein fürwahr!

1786: Täglich ein Holzscheit pro Schüler

Karl Wolf wird im Dorfe sehr angesehen, und nachdem er durch 42 Jahre, von 1786 bis 1828, unterrichtet hat, wünscht die Gemeinde seine Beibehaltung, weil sie mit ihm sehr zufrieden ist. Die alte Schulstube im Wolfschen Hause ist ein Idyll mit ihren zwei kleinen Fenstern und der niedrigen Balkendecke. Im Winter musste jeder Schüler täglich ein Holzscheit zum Heizen mitbringen, und dann wird es in der engen, kleinen Stube wenigstens warm gewesen sein.

1817: Bau des ersten Schulhauses

Etwas 1790 hören wir zum ersten Male von einem Plan, in Vaduz eine Hauptschule zu gründen, wie sie damals in den grösseren Orten Österreichs entstanden, und die Gemeinde Vaduz erklärt sich zur Verpflichtung bereit, in dieser «Musterschule» auch den Kindern der «oberen Landschaft» den Besuch zu ermöglichen. 1801 kommt die Idee auf, dass die St. Anna-Bruderschaft von ihrem Vermögen zu diesem

Zwecke 1'000 Gulden beitragen möge. Die Gemeindeväter und die Brudermeister sind einverstanden. Lehrpläne entstehen, aber es bleibt beim guten Willen, und Vaduz erhält weder eine Hauptschule noch ein Schulhaus. Endlich ist es im Hungerjahr 1817 so weit, dass die Gemeinde an den Bau einer Schule geht. 1819 kann das Haus gedeckt werden, und ein Gesuch geht an den Fürsten ab um Schenkung der Dachziegel.

7'500 Dachziegel aus Nendeln

«Euere Durchlaucht wollen uns treu-gehorsamsten Unterthanen gnädigst erlauben, höchstdieselben mit nachstehend unterthänigster Bitte behelligen zu dürfen.» So lautet der Anfang. Dann wird geschildert, wie Krieg und Missjahre es unmöglich machten, dass die «in äusserste Zerrüttung und Armut versetzten Gemeindeglieder» an den Bau herangingen. Die armselige Bauernstube zu ebener Erde sei aber nicht nur zu klein, sondern auch der Feuchtigkeit halber für die Kinder äusserst ungesund gewesen. So bittet die Gemeinde, dass der Fürst 7'500 Dachziegel «aus höchstdero Ziegelhütte zu Nendeln gratis zukommen zu lassen».

Der Lehrer schlief auf einem Spreuelsack

Der Brief stammt aus dem Jahre 1819, und nun wurde die neue Schule bezogen, ein kleines Holz-

haus in der Nähe von St. Florin. Von Lehrer Johann Georg Marxer, der 1833-1847 darin unterrichtet hat, wissen wir, dass er in der Dachkammer des Schulhauses auf einem Spreuelsack geschlafen hat. Das Mittagessen machte ihm Frau Amann in der Gerberei, das Fleisch kaufte er selbst, der Fleischbote brachte ihm ein Pfund wöchentlich aus Feldkirch, und am Abend beschäftigte er sich damit, den Schulkindern die Kielfedern zu schneiden. Hundert Gulden, die er anfangs erhielt, waren auch

damals eine karge Entlohnung. Doch Lehrer Marxer machte es anders. Er hat «hie und da in Gesellschaft von Dr. Grass und Dr. Schädler bei einem Schoppen etwas über die Politik gelernt», gab den Lehrerberuf auf, gründete eine Agentur, wurde Richter und der erste Bürgermeister von Vaduz und war auch viele Jahre Landrat.

1846: Mädchenschule im Roten Haus

1846 stellte Therese Rheinberger im Roten Haus die Räume für die

Mädchenschule sowie für zwei aus Zams geholte Klosterschwester gratis zur Verfügung und spendete überdies jährlich 50 Gulden und ein Kapital von 1'000 Gulden. Auf diese Weise kamen die Zamsen Schwestern ins Land, und zum ersten Male wurde nach Geschlechtern getrennt unterrichtet.

1852: Schenkung Dr. Ludwig Grass

1852 schenkt Dr. Grass zwei alte Häuser (Nr. 16 und 17) mit Boden der Gemeinde. Der Schen-

Mit dem 1938 eröffneten Schulhaus Ebenholz trug Vaduz der Ausweitung seines Siedlungsgebietes Rechnung. Das in den siebziger Jahren renovierte und wesentlich erweiterte Gebäude (unser Bild) beherbergt heute die gesamte Volksschulstufe und einen Kindergarten.



kungsvertrag beginnt: «Der mitgefertigte Herr Josef Ludwig Grass, med. Doktor dahier, von dem Wunsche belebt, den Unterricht der Jugend nicht nur zu fördern, sondern auch die Erzweckung einer höheren Bildungsanstalt zu erleichtern und zu früherer Ausbildung zu bringen, hat sich entschlossen, der Gemeinde Vaduz für ihren Leh-

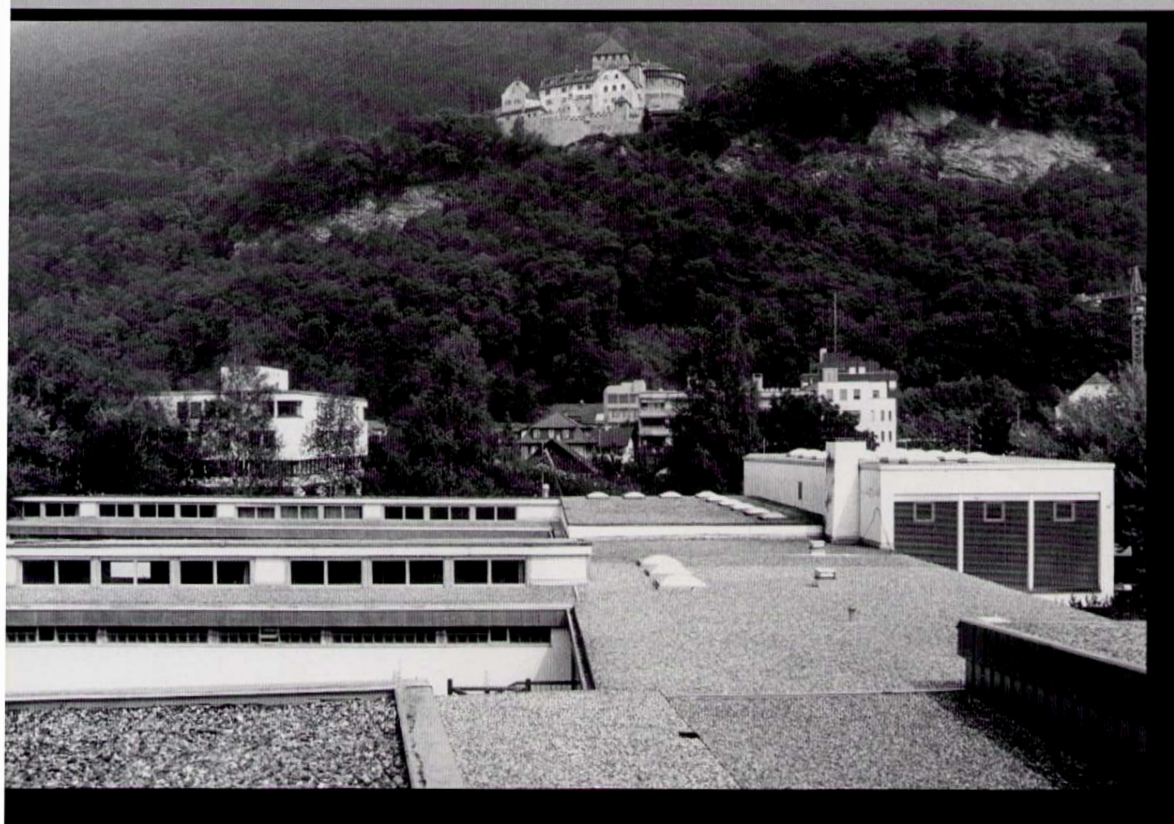
rerstand seine hier befindlichen Gebäude nebst teilweiser Grundbestiftung zur Sicherstellung eines angemessenen Schulhauses und Lehrerwohnung geschenkwiese ins Eigentum abzutreten.» Was hier mit dürren Worten eines Vertrages gesagt wird, ist eine grosse Tat, und dankbar anerkennen sie die Bürger unter Führung von Richter Anton

Ospelt und Säckelmeister Josef Latenser.

Ein Schulhaus für mehr als 100 Jahre

Sogleich geht man an den Neubau. Baumeister Franz Josef Seger, der auch die Triesner Kirche gebaut hat, erstellt um 2'000 Gulden das Schulhaus, das bis zum Bau der ersten Volks-

1963 fiel die Entscheidung zu Gunsten des Neubaus der Vaduzer Volksschule im Auele. Unsere Aufnahme zeigt einen Teil des Flachhaus, der in den folgenden Jahren mit dem späteren Vaduzer-Saal hautechnisch kombiniert wurde. Nach mehr als 30 Jahren stellte sich die Frage, ob das arg mitgenommene Gebäude mit erheblichen Finanzmitteln renoviert oder einem (zweckmässigeren) Neubau weichen sollte. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger von Vaduz entschieden sich für die zweite Lösung.



Während der Bauzeit der Primarschule Aeule diente ein Holz-Pavillon als Schulprovisorium. Der Pavillon wird nun abgerissen und voraussichtlich als Kinderhort beim Kindergarten Haberfeld einen neuen Standort erhalten und einen neuen Zweck erfüllen.



schule im Aeule (1963/65) seinen Dienst tat. Es enthielt drei grössere und ein kleineres Lehrzimmer und im Unterstock Wohnung und Küche der Schwestern. Der südseitige Raum im ersten Stock wurde gleich für die Realschule reserviert. Das alte Schulhaus, aus Holz gebaut, wurde auf Abbruch verkauft. Das Gemeindegesetz von 1864 bringt die Einrichtung des Ortschaftsrates, und bald erscheinen die Schulräte im Unterricht und kündigen an, dass sie jetzt jeden Monat kommen werden. «Hoffentlich erlahmt der gute Eifer nicht», steht am Schluss des Zeitungsberichtes über das Ereignis...

Der erste Schulausflug aufs Schloss

Und im Jahre 1866 findet etwas statt, was die Schuljugend vorher nicht kannte: ein Ausflug! Das Ziel war – Schloss Vaduz. Die Zeitung meldet: «In Begleitung der Mitglieder des Schulrates und der Lehrerschaft zog die hiesige Schuljugend gestern nachmittag auf das Schloss, wo dieselbe mit Wein etc. bewirtet ward. Unter Musik, Gesang und Deklamationen eilten die Stunden schnell dahin. Die hoffnungsvollen Sprösslinge unserer Gemeinde waren durch dieses neue, ungewöhnte Ereignis ungemein erfreut und gaben ihre muntere Stimmung auf das nachdrücklichste zu erkennen.» Übrigens fanden in Vaduz aus Anlass des vierzig- und des fünfzigjährigen

Regierungsjubiläums S. D. Fürst Johannes die ersten liechtensteinischen Jugendfeste statt, und auf der Rechnung des ersten stehen als Getränk (ein anderes gab es nicht) 686 Liter Wein...

1888 wurde aufgestockt

1888 wurde ein Stockwerk auf die Schule aufgebaut; bald ziehen die Schwestern in das neu-erbaute Kinderheim, der Fürst schenkt der Gemeinde den Spielplatz neben dem Hause, und 1894 wird in der früheren Schwesternwohnung die Kleinkinderschule eröffnet.

1896 kam der Fürst

1896 gibt es hohen Besuch: Fürst Johannes kommt ins Schulhaus und zeigt grosses Interesse für alles; ein bisher noch nie dagewesenes Ereignis. Neben Lehrer Feger unterrichteten damals zwei Lehrschwestern. Die Schülerzahl wuchs, neue Lehrkräfte wurden eingestellt. 1938 wird das Schulhaus Ebenholz eröffnet. Damit trug die Gemeinde der Ausdehnung ihrer Wohnquartiere Rechnung. Im Ebenholz konnten in den ersten Jahrzehnten nur die ersten drei bis vier Volksschuljahre absolviert werden. Ab der Vierten mussten auch die Ebenhölzner und Mühlehölzner ins Schulhaus im Dorf. Die alte Schule, die auf dem Grundstück von Dr. Ludwig Grass erbaut worden war und im Jahre 1896 sogar den Besuch von Fürst Johannes dem Guten erlebt

hatte, überdauerte mehr als 100 Jahre. 1966 wurde im Aeule die neue Primarschule ihrer Bestimmung übergeben. Am gleichen Standort entstand nun das neue Primarschulgebäude. Dort begann am 18. August 1997 das Schuljahr 1997/98 und damit ein neues Kapitel der Vaduzer Schulgeschichte.

Unsere Schulgeschichte erinnert uns an edle Menschen

Die Schule ist eine feste Einrichtung im Gemeinschaftsleben des Dorfes geworden; niemand wehrt sich mehr bis aufs äusserste, die Kinder zur Schule zu schicken, kein behördlicher Erlass ist nötig, dass für Kinder unter 12 Jahren die Schwabengängerei verboten sei, und die Lehrer werden nicht mit Fudern Holz und Kreuzern pro Kind bezahlt und müssen nicht aus Armut und notgedrungen demütigste Briefe schreiben oder auf dem Spreuelsack schlafen.

Aber wo sind die Menschen, die so lebendigen Anteil an der Schule nehmen, dass sie aus heiliger Überzeugung ihres Segens grösste Opfer bringen? Der Kaplan, der vor seinem Tode durch eine Stiftung den Bestand der Vaduzer Schule sichert, der Arzt, der zwei Häuser kauft und sie der Gemeinde für die Schule und als Lehrerwohnung schenkt, das Fräulein, das die Mädchenschule und die Klosterschwestern acht Jahre in seinem Hause

beherbergt und dann erst noch Bargeld stiftet; es sind wahrhaft edle Menschen, die ihre Liebe zur Jugend mit bewundernswerten Taten beweisen. Ihre Opfer sind heute nicht mehr notwendig, gewiss. Aber das Interesse, die Liebe und Begeisterung für die Jugend, sie sollten wiederauf-erstehen in einer Zeit, die allzu gern der behördlichen Regelung alles überlässt, auch die Jugend.

(Der Aufsatz von Prof. Otto Seger wurde von Walter-Bruno Wohlwend überarbeitet)



Lehrerschaft und Schüler der Primarschule Aeule im Juli 1997





Hohe Anforderungen an die Raumakustik in der Aula

Sprechtheater, Musikvorführraum und Probelokal für Blasmusik in einem

Die akustische Herausforderung der Aula war zum einen die geometrische Formgebung des

dieser zentral angeordnete Raum zu erfüllen hat. Er soll sowohl als Sprechtheater und Musikvorführ-

Von Karlheinz Wille, Technisches Büro für Bauphysik, Frastanz

Raumes und zum anderen die multifunktionelle Nutzung, welche

raum, aber auch als Blasmusik-Probenraum verwendet werden.

Diese, aus akustischer Sicht konträren, Anforderungsprofile galt es in der akustischen Planungsphase zu berücksichtigen.

Die primären raumakustischen Kriterien wie Nachhallzeit, Schallverteilung-Diffusität und Raumantwort wurde durch Computersimulation vorberechnet und durch vereinfachte Modellmessungen überprüft. Die Entwicklung des akustisch wirksamen Innenausbaus wurde während der Projektierung in ständigem Dialog mit den Architekten bis zur Ausführungsreife begleitet.

Die Aula als vielseitiger Mehrzweckraum



Ing. Karlheinz Wille, Bauphysiker



Akustische Anforderungen

Das wichtigste raumakustische Kriterium für die qualitative Beurteilung des Raumes ist die Nachhallzeit.

Für die Nutzung als Blasmusikprobenraum ist aufgrund der grossen Schalleistung der Instrumente eine möglichst grosse, im Frequenzverlauf ausgewogene Pegelsenkung, d.h. möglichst eine kurze Nachhallzeit anzustreben. Die geometrische Formgebung des Grundrisses als verlängertem Halbkreis forderte zur Verhinderung von Schallfokussierung in

Saalmitte besondere Massnahmen an den Wänden. Diese sollten für die Theaternutzung keine zusätzlich Schallabsorption verursachen, sondern lediglich eine diffuse Schallverteilung und Unterstützung der hinteren Sitzplätze mit indirekt reflektiertem Schall gewährleisten. Die Wegstrecke von der Bühne über die diffus reflektierende Rückwand bewirkt im hinteren Saalbereich aufgrund der Laufzeitunterschiede zwischen Direktschall und dem reflektierten Anteil diesen gewünschten Effekt, ohne als

Reflexion wahrgenommen zu werden.

Das spezifische Raumvolumen liegt mit ca. $7 \text{ m}^3/\text{Person}$ etwas über den durchschnittlichen Werten von $5\text{--}6 \text{ m}^3/\text{Person}$. Um ein daraus resultierendes, zu starkes Ansteigen der Nachhallzeit zu verhindern, wurden breitbandige Schallabsorber im Deckenbereich und mit variabler Fläche und Neigung an der Rückwand verwendet.

Bauliche Massnahmen zur Regulierung der Akustik

Die primäre Regulierung der Akustik speziell im Tief- und Mitteltonbereich wird durch den Holzfussboden und die teilweise gelochte Holzplattendecke erreicht. Mit diesen Flächen wird im Tiefton ca. 50%, im Mittel- und Hochtonbereich bis 40% der Schallabsorption erzielt. Das Publikum übernimmt vor allem bei den höheren Frequenzen ca. 30% der Gesamtschallabsorption.

Die akustische Flexibilität des Raumes wird durch drehbare Akustik Elemente erzielt, welche in einem Abstand von ca. 50 cm über eine Metallträgerkonstruktion an die runde Rückwand montiert sind. Diese Akustik Elemente sind einseitig schallabsorbierend und einseitig reflektierend in Holz ausgeführt. Sie können, über Elektromotoren angetrieben, über ihre vertikale Achse in unterschiedliche Winkel zur Kreistangente gestellt werden.

Dadurch ist eine maximale Flexibilität hinsichtlich Absorptionswirkung und Diffusität zu erzielen. Die vom Nutzer definierten Einstellungen können über eine zentrale Steuerung gespeichert und über Knopfdruck wieder abgerufen und so die Akustik Elemente in die entsprechend richtige Stellung geführt werden. Durch ein ausgewogenes Zusammenwirken zwischen akustischer Notwendigkeit und der architektonischen Gestaltung konnte eine Lösung gefunden werden, die sowohl den ästhetischen Anforderungen als auch den akustischen Vorgaben entspricht. ✓



Die Solaranlage auf dem Dach der Primarschule



Energieversorgung als Lehrstück

Solkraftwerk als Demonstration für den Naturkundeunterricht

Mit dem Neubau der Primarschule Aeule leistet die Gemeinde Vaduz gleichzeitig einen beispielhaften Beitrag zur Erzeugung umweltfreundlicher Energie. Beim Verbrennen von Erdgas und Erdöl entsteht das klimagefährliche Kohlendioxyd (CO_2), welches unser Wetter verändern soll. Für den Gemeinderat war es deshalb selbstverständlich, dass ein Heizungs- und Warmwassersystem im Neubau Primarschule und Vaduzer-Saal eingebaut wird, welches sehr wenig CO_2 an unsere Luft abgibt. Verschiedenste Konzepte wurden studiert. Ein Heizsystem, welches sich nur auf

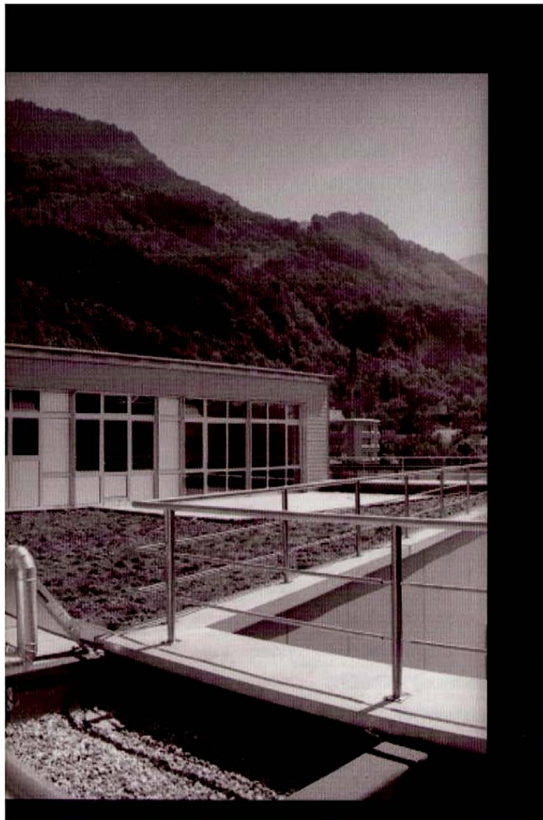
einen Energieträger stützt, wurde im Vorhinein verworfen. Den planenden Ingenieuren wurde zur Auflage gemacht, dass nur ein solches Heizungssystem, welches die Umwelt auf keinen Fall belastet, im Neubau installiert werden darf. Zudem sollte die Wärme möglichst unserer natürlichen Umwelt, also der Luft, dem Gieswasser oder dem Grundwasser, entzogen werden. Vorsorglich hat sich die Gemeinde Vaduz bereits vor Jahren am Bau eines Grundwasserbrunnens und Wasserrückführschachtes der Liechtensteinischen Landesbank AG (LLB) beteiligt. Mit einer solchen

Einrichtung wird das Wärmepotential des Grundwassers angezapft.

Diese Vorgaben führten nun zu einer hochinteressanten Lösung. Mit dem Nachbarn, der LLB, wurde die Sache nochmals besprochen und gemeinsam wird heute die Grundwasserwärme für das Heizen der Gebäude von der LLB, der Landesverwaltung, der Primarschule und dem Vaduzer-Saal benutzt.

Die Energieversorgung – Lehrstück für die Schüler

Eine Wärmepumpe mit einer Heizleistung von 300 kW und ein Heizkessel mit 550 kW sorgen für die Raumwärmeerzeugung. Die Wärmepumpe holt, ohne das benötigte CO_2 zu erzeugen, die Wärme aus dem Grundwasser. Die Wärmepumpe funktioniert wie ein Kühlschrank, nur umge-



kehrt. Dem Grundwasser wird ein Teil der Wärme entzogen, es wird von 7° Celsius auf 4° Celsius abgekühlt. Die Wärmedifferenz von 3° Celsius wird, sage und schreibe, in der Wärmepumpe unter Zuhilfenahme von elektrischer Energie auf ca. 40° Celsius hochgepumpt und über einen Wärmetauscher in das Wärmeverteilnetz der Primarschule und den Vaduzer-Saal eingespiesen. An sehr kalten Tagen, wenn die Leistung der Wärmepumpe nicht ausreicht, muss der Heizkessel aushelfen. Mit Erdgas wird dann die zusätzlich benötigte Wärme für die Schulzimmer und den Vaduzer-Saal erzeugt. Angezapft wird die Grundwasserwärme im Keller der LLB. Im Pumpschacht wird das Grundwasser hochgepumpt, mit der Wärmepumpe auf die geforderten ca. 40° Celsius gebracht und

über eine Fernwärmeleitung, die in der Giessenüberdeckung eingelegt ist, der Primarschule und dem Vaduzer-Saal zugeführt. Das um ca. 3° Celsius abgekühlte Grundwasser wird über den Wasserrückführschacht dem Grundwasser unmittelbar wieder zugeleitet. Für die Wärmeerzeugung mit der Wärmepumpe, dies ist mehrheitlich der Fall, wird pro Stunde rund 39 m³ Grundwasser benötigt. An ganz kalten Wintertagen wird die Gasleitung angezapft. Im Heizkessel wird dann die fehlende Wärme mit Erdgas erzeugt. Und nun zum Warmwasser. Zum Händewaschen, Duschen und im speziellen in der Küche vom Vaduzer-Saal benötigt man Warmwasser. Zwischen März und Oktober wird das Warmwasser weitgehend mit der Sonne

erzeugt. Auf dem Dach zwischen der Hauswartwohnung und dem Vaduzer-Saal wird mit Sonnenkollektoren, die Kollektorfläche beträgt 34 m², das Warmwasser mit Sonnenenergie produziert. Nun scheint aber die Sonne nicht jeden Tag, wir müssen folglich das Warmwasser auf Vorrat produzieren. Im Heizraum sind deshalb zwei Warmwasserspeicher (Boiler) mit je 1'950 Liter Inhalt montiert, die das Warmwasser solange speichern, bis es beispielsweise an einem Wochenende, wenn im Vaduzer-Saal Hochbetrieb ist, benötigt wird.

Im Schulzimmer und im Vaduzer-Saal brauchen wir Licht

Am Tag ist dies kein Problem. Die grossen Fenster in den Schulzimmern und die Fensterwand im Vaduzer-Saal bringen genügend Tageslicht, soviel, dass wir die künstliche Beleuchtung nicht einschalten müssen. Nur, wie steht es an Regentagen oder im Winter, wenn es sehr früh eindunkelt? Die Lichtingenieure haben Tolles geleistet. Stromsparlampen, elektronische Vorschaltgeräte für die Beleuchtung und Bewegungsmelder sorgen für einen sparsamen Stromeinsatz. Rund die Hälfte des Stromes für die Schulzimmer kommt sogar von der Sonne.

Strom und Warmwasser kommen vom Dach

Das Solarkraftwerk, früher sagte

man Photovoltaikanlage, ist direkt neben den Sonnenkollektoren für die Warmwassererzeugung auf dem Dach des «Vereinshauses» aufgestellt. Das Solarkraftwerk, es besteht aus Solarzellen und einem Wechselrichter, macht aus Sonnenlicht elektrische Energie. Die 31 Solarzellen à 0.62m² Solarzellenfläche erzeugen an Spitzentagen, dies ist Ende Juni der Fall, rund 2'900 Watt und liefern im Jahresdurchschnitt rund 3'000 kWh. Solarzellen erzeugen aber naturbedingt Gleichstrom. Das Stromversorgungsnetz der Liechtensteinischen Kraftwerke liefert jedoch Wechselstrom. Folglich muss der Gleichstrom von den Solarzellen in einen kompatiblen Wechselstrom umgewandelt werden. Das macht ein sogenannter Wechselrichter. Das Solarkraftwerk ist für die Schüler zugänglich. An einer Anzeigetafel kann jederzeit die produzierte Strommenge abgelesen werden. Das Solarkraftwerk ist ein hochinteressantes Demonstrationsobjekt für den Naturkundeunterricht.

(Textbearbeitung: Hans Frommelt) ✓



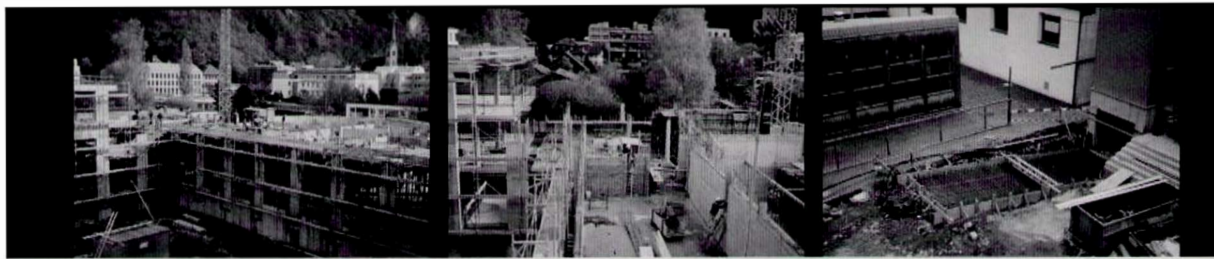
Das Werk lobt seine Meister

Folgende Unternehmer waren am guten Gelingen
des Umhaus der Primarschule Aeule beteiligt:

Abbrüche	Arge Vaduz / Paul Ospelt AG	Baggerunternehmen	Mitteldorf 30, 9490 Vaduz
Abschränkungen	Marxer Reinhard	Zimmerer	Gewerbeweg, 9493 Mauren
Grundwasserabdichtungen	Lampert Eugen AG	Flachbedachungen/Spenglerei	Landstrasse 98, 9490 Vaduz
Baugrubenaushub	Kindle & Co. AG	Transporte/Muldenservice	Industriestrasse, 46, 9495 Triesen
Fassadengerüst	Vogt Hans & Heinrich AG	Bauunternehmung/Steinbruch	Kanalstrasse 5, 9496 Balzers
Innengerüste	Arge R. Gassner AG / Wille AG / A.Ospelt AG	Bauunternehmungen	Zollstrasse 45, 9490 Vaduz
	Beck Theo & Georg AG	Gipsergemeinschaft	Egga 385, 9497 Triesenberg
Baumeisterarbeiten	Arge R. Gassner AG / Wille AG / A. Ospelt AG	Bauunternehmungen	Zollstrasse 45, 9490 Vaduz
Vordach Pausenplatz West	Arge Walser & Wohlwend AG / Hilty & Kantor AG		In der Specki 13, 9494 Schaan
Vordach Pausenterrasse 2. OG	Peter Eberle AG	Bauschlosserei u. Metallbau	Aeulestrasse 22, 9495 Triesen
Stahlkonstruktion für			
Doppelboden	Hilty & Kantor AG	Kunstschmiede u. Schlosserei	Im alten Riet 19, 9494 Schaan
Treppe Lüftungsraum Turnhalle			
Nottreppe Klassentrakt Nord	Peter Eberle AG	Bauschlosserei u. Metallbau	Aeulestrasse 22, 9495 Triesen
Nottreppe Nordseite Saal	Walser & Wohlwend AG	Metallbau/Normbauteile	In der Specki 13, 9494 Schaan
Eternitfassade	B. Imfeld	Montage-Team/Fassadenbau	Sonnenstrasse 664, 9313 Muolen
Fenster aus Holz/Metall	Arge H. Jäger & F. Frick AG	Schreinerei	Zollstrasse 22, 9490 Vaduz
Fenster aus Aluminium	Fahrni & Co. AG, Metallbau		Mellingerstr. 207, 5405 Baden-Dättwil
Haupteingang Schule	Promotec	Metall- u. Stahlbau	Untergasse 34, 8888 Heiligkreuz
Aussentüren, Tore aus Metall	Walser & Wohlwend AG	Metallbau/Normbauteile	In der Specki 13, 9494 Schaan
	Verwo AG	Metallbau	Bahnweg 7, 8808 Pfäffikon
Metallbaufertigteile Zargen			
Sockelabschlüsse	Lippuner AG	Spenglerei-Bedarf	Werdenstrasse 84, 9472 Grabs
Blitzschutz	Biedermann AG	Spenglerei	Kirchstrasse 61, 9490 Vaduz
Plastische u. elastische			
Dichtungsbeläge (Flachdächer)	Lampert Eugen AG	Flachbedachungen/Spenglerei	Landstrasse 98, 9490 Vaduz
Dachbegrünung			
extensiv u. intensiv	Biedermann AG	Spenglerei	Kirchstrasse 61, 9490 Vaduz
Glaseinbauten in Flachdächern	Ferdinand Frick AG	Fenster/Innenausbau	Zollstrasse 22, 9494 Schaan
Fugendichtungen	Zerbini Angelo	Fugenabdichtungen	Alvierweg 8, 9490 Vaduz
Spez. Feuchtigkeitsabdichtungen	Bauplus Bautechnik AG		Eschnerstrasse 1, 9494 Schaan
Brandabschottungen	Kubal Anstalt	Gipsarbeiten/Unterlagsböden	Zwischenbäch 42, 9496 Balzers
Äussere Abschlüsse,			
Lamellenstoren	Walser & Wohlwend AG	Metallbau/Normbauteile	In der Specki 13, 9494 Schaan
Elektroanlagen	Arge Ospelt Paul AG & Wolf AG	Elektroinstallationen	Am Schrägen Weg 9, 9490 Vaduz



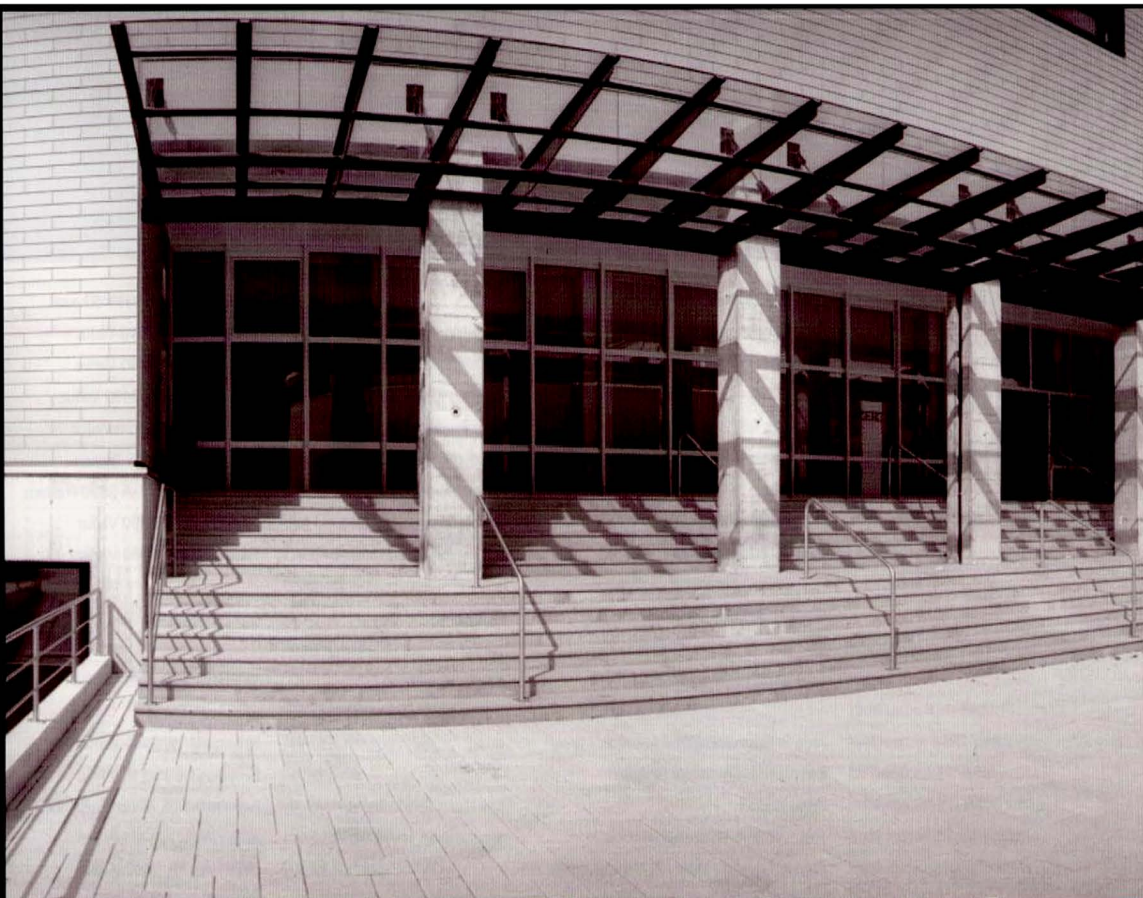
Photovoltaikanlage	SEMWA-Neyer		Poskahalda 2, 9495 Triesen
Kabelkanäle	RhV Elektrotechnik AG	Installationen und Netzbau	Schöntalstrasse 1, 9450 Altstätten
Steuer- und Regulierrafeln	Ospelt Paul AG	Elektroinstallationen	Am Schrägen Weg 9, 9490 Vaduz
Leuchten und Lampen	Ospelt Paul AG	Elektroinstallationen	Am Schrägen Weg 9, 9490 Vaduz
Apparate Schwachstrom Uhren-,			
Audio- u. Videoanlagen	RhV Elektrotechnik AG	Installationen und Netzbau	Schöntalstrasse 1, 9450 Altstätten
Schwachstrominstallationen	Risch Bruno AG	Elektro/Telefon/Telecom	Industriestrasse 4, 9495 Triesen
Radio/TV-Empfangsanlagen	Gmeiner	Radio/TV	Landstrasse 91, 9494 Schaan
Heizungsanlage	Mautz Josef AG	Installationen	Schaaner Strasse 39, 9490 Vaduz
	Vogt Ernst	Zentralheizungen/Sanit. Anl.	Egerta 17, 9496 Balzers
Zulieferung Energieträger	Liecht. Gasversorgung		Im Rietacker 4, 9494 Schaan
Grundwasserleitung	Mautz Josef AG	Installationen	Schaaner Strasse 39, 9490 Vaduz
Lüftungsanlage	Biedermann AG	Spenglerei	Kirchstrasse 61, 9490 Vaduz
Sanitäre Anlagen	Ospelt Haustechnik AG	Installationen	Wuhrstrasse 7, 9490 Vaduz
	Mautz Josef AG	Installationen	Schaaner Strasse 39, 9490 Vaduz
Kanalisation	Mautz Josef AG	Installationen	Schaaner Strasse 39, 9490 Vaduz
Aufzüge	OTS - Ostschweiz	Aufzüge	Piccardstrasse 19, 9016 St. Gallen
Verputzarbeiten	Kubal Anstalt	Gipserarbeiten/Unterlagsböden	Zwischenbach 42, 9496 Balzers
Spez. Gipserarbeiten			
Trennwände	AG für Isolierungen Chur		Flurstrasse, 7205 Zizers
Innentüren glatt in Metall,			
mit Stahlzargen	Goop AG	Schreinerei/Türen u. Tore	Holzgatter 61, 9488 Schellenberg
Innentüren glatt in Metall, R30	Frick Andreas AG	Metallbau	Plattenbach 13, 9496 Balzers
Treppengeländer Abwart	Frick Andreas AG	Metallbau	Plattenbach 13, 9496 Balzers
Treppengeländer Klassentrakt	Wetter Gerhard	Bau- u. Kunstschlosserei	Schwefelstrasse 7, 9490 Vaduz
Gitterabschlüsse Turnhalle	Walser & Wohlwend AG	Metallbau/Normbauteile	In der Specki 13, 9494 Schaan
Allgemeine Metallbauarbeiten			
Akustikwand Aula	Walser & Wohlwend AG	Metallbau/Normbauteile	In der Specki 13, 9494 Schaan
Innentüren aus Holz			
mit Stahlzargen	Raumin F. Marxer AG	Raumgestaltung u. Innenausbau	Industriestrasse, 9491 Ruggell
Fenstersimsen	Bargetze Arthur	Schreinerei	Messinastrasse 7, 9495 Triesen
Innentüren aus Holz, Turnhalle	Jäger Herbert AG	Schreinerei u. Innenausbau	Kanalstrasse 26, 9490 Vaduz
Schreinerarbeiten			
Akustikwand Aula	Beck Erich	Bauernmöbelschreinerei	Steinort 550, 9497 Triesenberg
Brüstungsabdeckung	Raumin F. Marxer AG	Raumgestaltung u. Innenausbau	Industriestrasse, 9491 Ruggell
Schränke u. Türen Aula	Arge Konrad J. / Schurte E. AG	Schreiner	Lettstrasse 65, 9490 Vaduz
Haushaltsküche Abwart	Movanorm Max Ospelt AG	Küchenmöbelfabrik	Am Irkales 30, 9490 Vaduz
Wandverkleidungen aus Holz,			
Korridor / Klassentrakt	Schurte Engelbert AG	Holzbauunternehmen	Schliessa 11, 9495 Triesen
Innentüren aus Holz, Schränke			
aus Holz, Klassentrakt	Müller AG	Schreinerei/Innenausbau	Franz-Josef-Oehri-Str. 392, 9493 Mauren
Innenausbau Lehrerzimmer	Arge Konrad J. & Schurte E. AG	Schreiner	Lettstrasse 65, 9490 Vaduz
Einbauschränke Abwartwohnung	Movanorm Max Ospelt AG	Küchenmöbelfabrik	Am Irkales 30, 9490 Vaduz



Trennwand Werkraum	Raumin F. Marxer AG	Raumgestaltung u. Innenausbau	Industriestrasse, 9491 Ruggell
Radiatoren-Wandverkleidungen			
Haupteingang	Raumin F. Marxer AG	Raumgestaltung u. Innenausbau	Industriestrasse, 9491 Ruggell
Schliessanlagen	Greber AG	Eisenwaren u. Haushalt	Herrengasse 8, 9490 Vaduz
Versetzbare Elementwände			
WC-Anlagen	Jäger Herbert AG	Schreinerei u. Innenausbau	Kanalstrasse 26, 9490 Vaduz
Boden- und Wandbeläge			
Plattenarbeiten	Eller Christoph	Wand- u. Bodenbeläge	Drescheweg 5, 9490 Vaduz
Unterlagsböden	Fugenlose Bodenbeläge	Schärer & Co., Industriebeläge	Fruhstrasse 30, 8640 Kempraten
Bodenbeläge aus Kunststoffen	Febar AG	Holzbau - Bodenbeläge	Rotengasse, 9491 Ruggell
Bodenbelag Turnhalle, Schwing-			
boden, Kunststoffbelag	Polymatch AG	Sportbeläge	Bächelmatt 4, 3127 Mühlethurnen
Bodenbeläge aus Holz,			
Werkraum, Abwartwohnung	Gstühl Holzbau AG	Zimmerei	Fluxstrasse 314, 9492 Eschen
Schmutzschleusen	Tebiva Anstalt	Inneneinrichtungen	Kornweg 8, 9490 Vaduz
Bodenbeläge aus Naturstein	Kieber Peter	Wand- u. Bodenbeläge	Im Quäderle 17, 9490 Vaduz
Vogt E. & Söhne AG	Granit- u. Marmorwerk		Im alten Riet 21, 9494 Schaan
Bodenbelag in Holz, Aula	Jäger Herbert AG	Schreinerei u. Innenausbau	Kanalstrasse 26, 9490 Vaduz
Doppelböden	Steiner Karl Industrie AG		Hagenholzstrasse 60, 8050 Zürich
Wandverkleidungen aus Holz,			
Turnhallenwände	Febar AG	Holzbau/Bodenbeläge	Rotengasse, 9491 Ruggell
Wandverkleidungen aus Kork	Quaderer Bertram, dipl. Tapezierermeister		Aeulestrasse 2, 9490 Vaduz
Deckenverkleidungen			
aus Metall Platten	Wowo Deckenmontagen AG		Pflugstrasse 7, 9490 Vaduz
Spezielle Gipsarbeiten,			
Kassettendecke	Arge Wowo AG / Beck H. AG	Deckenmontagen/Gipserei	Pflugstrasse 7, 9490 Vaduz
Deckenverkleidungen aus Gips,			
Abwartwohnung	Büchel Franz	Gipsergeschäft	Schaaner-Strasse 32, 9490 Vaduz
Deckenverkleidungen aus Holz,			
Klassentrakt	Arge Bargetze AG / Rudolf Oehri	Schreinerei	Messinastrasse 7, 9495 Triesen
Deckenverkleidungen aus Holz /			
Turnhallendecke / Auladecke	Wowo Deckenmontagen AG		Pflugstrasse 7, 9490 Vaduz
Innere Malerarbeiten			
Wände und Decken	Ospelt Martin AG	Malerbetrieb/Innendekorationen	Gewerbeweg 18, 9490 Vaduz
Innere Malerarbeiten, Fenster	Maleratelier Boss AG	Malergeschäft	Zollstrasse 46, 9490 Vaduz
Innere Malerarbeiten, Geländer	Salvatore Casto	Malergeschäft	Buchenweg 1, 9490 Vaduz
Baureinigung	Arge Buntag AG / Refeka	Baureinigungen	9491 Ruggell
Muldenservice	Risch reinigt Rohre AG	Muldenservice, Kan.-Reinigung	Gewerbeweg 25, 9490 Vaduz
	Spezialtransport AG		Schloss-Strasse 54, 9490 Vaduz
Architekt	Hasler Architekturbüro AG		Landstrasse 35, 9490 Vaduz
Baukostenüberwachung	Bau Data AG	Projektmanagement	Im Rossfeld 49, 9494 Schaan
Bauingenieur	Vogt Norbert AG	Ingenieurbüro	Heiligkreuz 18, 9490 Vaduz



Elektroingenieur	ITW Ingenieur-Unternehmen AG		Landstrasse 147, 9494 Schaan
Ingenieurarbeiten Heizung	Ospelt Haustechnik AG	Installationen	Wuhrstrasse 7, 9490 Vaduz
Ingenieurarbeiten Lüftung	Ospelt Haustechnik AG	Installationen	Wuhrstrasse 7, 9490 Vaduz
Sanitäringenieur	Vogt A. AG	Heizung-Klima-Sanitär	Gewerbeweg 23, 9490 Vaduz
Spezialisten	Frommelt AG	Ingenieurbüro	Landstrasse 29, 9490 Vaduz
Gartenarchitekt	Sekerka Peter	Landschafts- und Garten Design	Lindenplatz 2, 9495 Triesen
Bauphysiker	Karl Wille	Techn. Büro für Bauphysik	Auf der Ratsch 15, A-6820 Frastanz
Brandschutzingenieur	Ospelt Haustechnik AG	Installationen	Wuhrstrasse 7, 9490 Vaduz
Fachkoordination Haustechnik	Ospelt Haustechnik AG	Installationen	Wuhrstrasse 7, 9490 Vaduz
Maschinelle Anlagen der Bühne,			
Bühnenausstattung	Eberhard Bühnen AG	Bühnenbau	8872 Weesen
Beton- und Stahlbetonarbeiten,			
Umgebung	Arge Gebr. Hilti AG / M. Konrad AG	Bauunternehmung	Im Bretschä 11, 9494 Schaan
Umgebungsarbeiten,			
Pflästerungen	Arge R. Gassner / Wille / A. Ospelt / Brogle AG		Birkenweg 19, 9490 Vaduz
Gärtnerarbeiten, Pflanzen	Baumberger Gartenbau GmbH		Hauptstrasse 150, 9434 Au
Spielgeräte	Dispo-Anstalt	Spiel- und Sportanlagen	Eschnerrütti 63, 9488 Schellenberg
Spiel- und Sportplätze	Tololo AG + A. Müller AG	Strassenbau	Arimstrasse 2, 9475 Sevelen
Baumeisteraushub, Umgebung	Arge R. Gassner / Wille / A. Ospelt / Brogle AG		Birkenweg 19, 9490 Vaduz
Aussere Kanalisation, Umgebung	Mautz Josef AG	Installationen	Schaaner Strasse 39, 9490 Vaduz
	Arge R. Gassner / Wille / A. Ospelt / Brogle AG		Birkenweg 19, 9490 Vaduz
Spezialversicherungen	Waadt Versicherungen	Hauptagentur für Liechtenstein	Aeulestrasse 56, 9490 Vaduz
Wandtafeln, Schulmöbel, Medien-			
raum, Projektionsleinwand,			
Aufhängeprofile und Aufhänge-			
tafeln, Schuleinrichtungen,			
Stellwände in Klassenzimmer	Hunziker AG	Schuleinrichtungen	Tischenlostrasse 75, 8800 Thalwil
Garderoben, Abfalleimer und			
Sitzbänke Parkierungs-			
einrichtungen für Fahrräder	Öhri AG	Eisenwaren/Beschläge	Gewerbeweg 9, 9490 Vaduz
Bestuhlung Aula	Thöny Innenausbau AG	Innendekorationen	Bahnhofstrasse 16, 9494 Schaan
Turn- und Spielgeräte Turnhalle	Wiba Sport AG		Schachenhof 4, 6014 Littau
Beschriftung	Speckert & Klein AG	Beschilderungen	Hardturmstrasse 103, 8023 Zürich 1



Um- und Erweiterungsbau Vaduzer-Saal

17./19. September 1993

Gemeindeabstimmung. Bewilligung des Baukredites und damit die Freigabe für die Planung und Ausführung An- und Umbau Vaduzer-Saal

23. November 1993 (GRB)

Bestellung der Baukommission für den Um- und Erweiterungsbau Vaduzer-Saal

Baukommission Vaduzer-Saal

- ✓ Gemeinderat Peter Sele, Vorsitz
- ✓ Edgar Hasler, Architekt
- ✓ Ernst Schulthess, Planungsgruppe AB, Aegustertal
- ✓ Wolfgang Hepberger, Bauleitung
- ✓ Harald Gassner, Gemeindebauverwaltung

Beratende Mitglieder:

- ✓ Gebhard Ospelt, Gemeindekanzlei
- ✓ Arthur Walser, Hauswart

7. Dezember 1993 (GRB)

Verlegung des Jugendtreffpunktes in das ehemalige Fabrikgebäude der Firma Jenny, Spörri & Cie, Vaduz

19. März 1994

Letzte Veranstaltung vor Beginn der Bauarbeiten mit dem Konzert der Operettenbühne

22. März 1994

Der Gemeinderat beschliesst, den Vaduzer-Saal im Rahmen eines Gesamtkonzeptes mit Mess-, Steuer- und Regelungstechnik auszustatten

23. März 1994

Beginn der Abbruch- und Bauarbeiten

12. November 1994

Wiedereröffnung des Vaduzer-Saals für Veranstaltungen



12. November 1994

Traditionelle Kelbi-Unterhaltung des Frauenvereins als erste Veranstaltung im neuen Saal

30. Dezember 1994

Tag der offenen Tür

4. Juli 1995 (GRB)

Der Gemeinderat beschliesst aufgrund von Undichtigkeiten des alten Flachdaches eine Neuausführung der Dacheindeckung

12. Juli 1995

Überschreitung der Baukosten festgestellt

5. Dezember 1995 (GRB)

Der Gemeinderat bewilligt den Nachtrags- und Ergänzungskredit von CHF 1'918'000.– auf der Grundlage eines Prüfungsberichtes der Baukostenüberschreitung

Juli / August 1997

Fertigstellung des Eingangsfoyers und der Umgebungsarbeiten

20. September 1997

«Tag der offenen Tür» Vaduzer-Saal und Primarschule Aeule – Fertigstellung der gesamten Anlage



Die Baukommission Vaduzer-Saal (1993 - 1994)
v.l.n.r. Wolfgang Hepberger, Gebhard Ospelt, Harald Gassner,
Peter Sele, Arthur Walser und Edgar Hasler

Stärkung unserer Gemeinschaft

Umbauten und Sanierungen haben ihren eigenen Charme. Einerseits glaubt man, da die bestehenden Pläne bekannt sind, das Objekt der baulichen Massnahmen zu kennen, andererseits

In insgesamt 27 Sitzungen hat die Baukommission nach Festlegung der Projektorganisation die anstehenden Schritte und Massnahmen beraten und beschlossen. Dabei musste immer wieder

Von Peter Sele, Vorsitzender der Baukommission Vaduzer-Saal

verhilft die Realität immer wieder zur Erfahrung, dass Papier offensichtlich geduldig ist; einerseits ist zu erleben, dass sich Leitungen mitunter um einiges weiter von einem planmässig erfassten Fixpunkt entfernt befinden, andererseits können unterirdische Baustücke entdeckt werden, die auf keinem Plan vermerkt sind. Nach Durchführung des Projektwettbewerbs für Vaduzer-Saal und Primarschule und nach der Kreditgenehmigung durch die Stimmbürger hat der Gemeinderat im Herbst 1993 eine Baukommission zur Begleitung des Projektes «Um- und Anbau Vaduzer-Saal» bestellt.

auf Unvorhergesehenes, wie eingangs angedeutet, reagiert werden. Die Bauarbeiten wurden nach der Operetten-Spielzeit am 23. März 1994 in Angriff

genommen. Bereits am 12. November 1994 konnte mit dem «Kelbi-Obed» wieder die erste Veranstaltung durchgeführt werden. Zwischen diesen beiden Daten wurde sowohl seitens der Planer wie auch seitens der ausführenden Firmen ein beachtlicher Kraftakt vollbracht. Der Dank, der den Unternehmern anlässlich des Richtfestes Mitte September 1994 ausgesprochen wurde, darf hier uneingeschränkt bestätigt werden. Innerhalb der achtmonatigen Bauzeit wurde der Vaduzer-Saal beinahe voll-

Die Baukommission

Der Baukommission Vaduzer-Saal (1993 - 1994) gehörten folgende Mitglieder an:

- ✓ Gemeinderat Peter Sele, Vorsitzender des Kulturreferates
- ✓ Harald Gassner, Gemeindebauverwaltung
- ✓ Edgar Hasler, Architekturbüro Hasler
- ✓ Wolfgang Hepberger, Architekturbüro Hasler, Bauleitung
- ✓ Ernst Schulthess, Planungsgruppe AB
- ✓ Gebhard Ospelt, Gemeindesekretär (beratend)
- ✓ Arthur Walser, Saalwart (beratend)



ständig ausgehöhlt, infrastrukturell ergänzt und betriebstechnisch verbessert. Gleichzeitig wurde das Foyer Süd teilweise abgerissen und erweitert. Damit wurde der Saal mit einem provisorischen Eingang wieder betriebsbereit. Die Realisierung des Foyer Ost und des Eingangsbereiches, wie sie uns heute zur Verfügung stehen, ist zusammen mit dem Bau der Primarschule erfolgt.

Rückblickend könnte man meinen, dass gewisse Bauwerke eine eigene «Persönlichkeit»

haben. Der Vaduzer-Saal war nach der Ablehnung des Kongresshauses im Zentrum von Vaduz durch die Stimmbürger als Mehrzwecksaal geplant und nach einer Bauzeit von nur einem Jahr im November 1973 eröffnet worden. Er ist somit ein Kind der «Politik des Machbaren» und sowohl bezüglich Standort und wie auch bezüglich Bauvolumen und Ausstattung das Ergebnis zahlreicher Kompromisse. Der Verlauf des Um- und Erweiterungsbaues nach zwanzigjähriger Betriebszeit erinnert an die

damalige Situation. Gehören der immense Zeitdruck und die Notwendigkeit vieler Kompromisse zur «Persönlichkeit» des Vaduzer-Saales?

Der Vaduzer-Saal, wie er sich uns heute in Verbindung mit der Primarschule präsentiert, ist ein erfreuliches Resultat. Die Anstrengungen haben sich gelohnt, wir dürfen ein bisschen stolz sein. Es ist hier der geeignete Platz, um allen Beteiligten, insbesondere den Mitgliedern der Baukommission, den Planern und Fachingenieuren, sowie den Aus-

führenden für ihren ausserordentlichen Einsatz zu danken. Ein besonderer Dank gebührt Bürgermeister Arthur Konrad, der immer Verständnis für die sich aus Zeitdruck und Umbau-Situation ergebenden Besonderheiten gezeigt und die Arbeit der Baukommission unterstützt hat.

Zum Schluss sei mir ein Wunsch erlaubt: möge der Vaduzer-Saal weiterhin als Ort der Kultur und dörflicher Feste und Feiern unsere Gemeinschaft stärken. ✓

Foyer mit Aufgang zur Galerie





Sanierung und Umbau Vaduzer-Saal

Die wichtigsten Neuerungen im Überblick

Der nach dem Um- und Erweiterungsbau in neuem Glanz erstrahlende Vaduzer-Saal wurde im Herbst 1973 in Betrieb genommen. Mehr als zwei Jahrzehnte diente er weit über tausend Anlässen als würdiger Rahmen. Die intensive Nutzung rief immer wieder nach kleineren Sanierungsmassnahmen, die auf Dauer aber keinen Ersatz mehr für eine umfassende Renovierung darstellten. Mit dem Neubau der Primarschule Aeule ergab sich die Gelegenheit, den ehemals gemeinsamen Baukomplex zu trennen und den Saal mit seinem neuen Eingangsbereich als eigenständige Einheit zu gestalten.

Auch technisch wurde der Saalbau definitiv von der Schule getrennt.

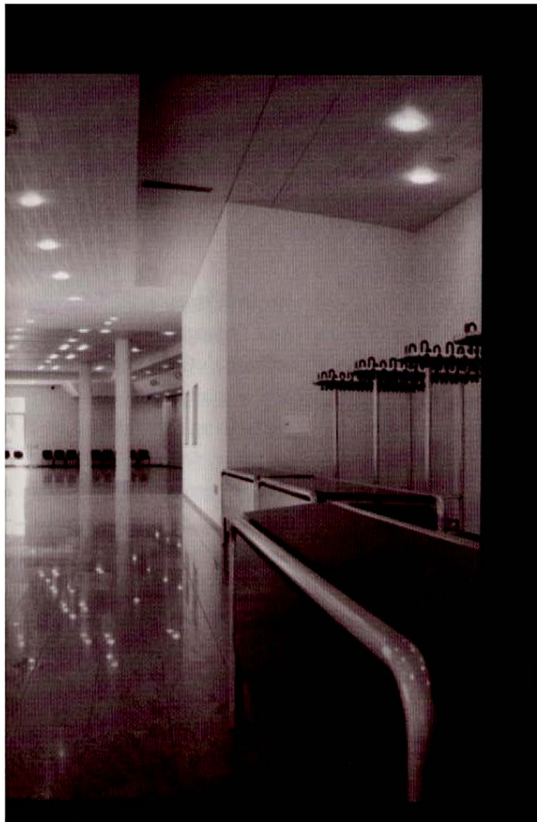
Im Bereich der Haustechnik und Energie wurde der Saal mit einer zeitgemässen Heizungsanlage unter Berücksichtigung des Umweltschutzes und eines sparsamen Energieverbrauches ausgerüstet.

Der Wasserverbrauch wurde reduziert, die Warmwasserversorgung von Saal und Küche getrennt und die verkalkten Leitungsnetze erneuert.

Die Bühnenanlieferung wird über einen rückseitigen Erweiterungsbau abgewickelt, statt wie früher über die rückliegende Treppe

und das Aussentor. Damit werden Lärmimmissionen und grosse Wärmeverluste bei An- und Abtransporten vermieden.

Das gesamte Untergeschoss des Saales, in dem sich früher noch der Jugendtreffpunkt und Jugend-Vereinslokale befanden, wird für die Organisation des Saales genutzt (dringend notwendige Erweiterung der Garderoben mit genügend sanitären Anlagen, Schaffung von Lagerraum für die Saalausstattung). Ein neues Orchesterpodium und die (bei Bedarf) ansteigenden Bereiche des Saalfussbodens können durch neue technische Einbauten mechanisch bedient werden, so dass das mühsame, zeitraubende Auf- und Abtragen



der unterschiedlichen Saalbestuhlungen von Hand wegfällt. Durch diese schnelleren Umbauzeiten kann der Vaduzer-Saal mit weniger Personal funktioneller und wirtschaftlicher betrieben werden. ✓

Rückblick

Vaduzer Saalbauten seit 1932

Bis Ende der fünfziger und Anfang der sechziger Jahre erfüllte der Rathaussaal, der mit dem Rathausbau in den Jahren 1932/34 entstand, weitgehend die Bedürfnisse nach einem geeigneten Saal für unsere Gemeinde.

Denn der Rathaussaal war für die dreissiger Jahre nicht nur kostengünstig, sondern auch in Bezug auf die Kapazität äusserst großzügig und weitsichtig konzipiert. Es zeugt von Mut und Weitblick unserer Vorfahren, dass sie im Rahmen des Rathaus-Neubaues einen Saal schufen, der seinen Zweck über Jahrzehnte erfüllen konnte.

Anfang der sechziger Jahre aber wurden die Forderungen nach einem neuen Saal, der modernen Anforderungen entsprechen sollte, immer lauter. Die Kapazität des einst grossen Rathaussaales reichte längst nicht mehr, um namentlich den kulturell tätigen Ortsvereinen ein geeignetes Podium für ihre öffentlichen Auftritte zu sein.

Auch für die Durchführungen von Gemeindeversammlungen und ähnlichen Veranstaltungen erwies sich der Saal als zu klein und – vor der Rathausrenovation zu Beginn der achtziger Jahre – auch in bau- und sicherheitstechnischer Hinsicht nicht mehr als

tragbar.

Vereine, die das Publikum bei ihren Veranstaltungen bewirten wollten (z. B. Fasnachtsgesellschaft und Feuerwehr), mussten in die alte Turnhalle ausweichen. Mit dem Bau der Marktplatzgarage ging ihnen (1973/75) auch dieses Provisorium verloren. Die Forderung nach einem zeitgemässen Saal wurde stärker. Unter diesen Vorzeichen entstand der Vaduzer-Saal an seinem heutigen Standort. Die Wahl des Bauplatzes war einerseits durch die sofortige Verfügbarkeit des Grundstückes sowie andererseits durch die Möglichkeit, einen Teil der Infrastruktur der Schule mitzunutzen, gegeben.

Im Interesse einer schnellen Verwirklichung nahm man mögliche gegenseitige Reibungen in Kauf, die sich zwischen den Bedürfnissen der Schule und des Saalbetriebes fast notwendigerweise ergeben mussten. Dass solche Friktionen für das Publikum kaum spürbar wurden, lag daran, dass Lehrerschaft und Saaldienst gut zusammenarbeiteten und stets den Konsens suchten. ✓



Vom Regieraum aus werden wichtige Funktionen im Saal gesteuert

Darauf darf die Gemeinde stolz sein

Nach Abschluss der Sanierungs-, Umbau- und Anbauarbeiten des Vaduzer-Saales verfügt die Gemeinde Vaduz nun über einen modernen Mehrzwecksaal, ideal für jede Art von Veranstaltungen:

Vielseitig verwendbares Foyer

Durch den Um- und Erweiterungsbau des Vaduzer-Saales stehen teils neue und zusätzliche Räumlichkeiten zur Verfügung,

werden können. So dient das neue Eingangs-Foyer bei Grossanlässen als Garderobe, kann aber auch abgetrennt als Vortrags-, Seminar- oder Versammlungsraum dienen, mit einer Kapazität von bis zu 150 Personen, je nach Art der Veranstaltung.

Im neuen Eingangsbereich befinden sich der mobile Kassenbereich oder auch das Theatercafé. Das neu gestaltete Foyer, mit dem nach hinten verlegten Treppenbereich und Lift, ist der eigentliche Aufenthalts- und Pau-

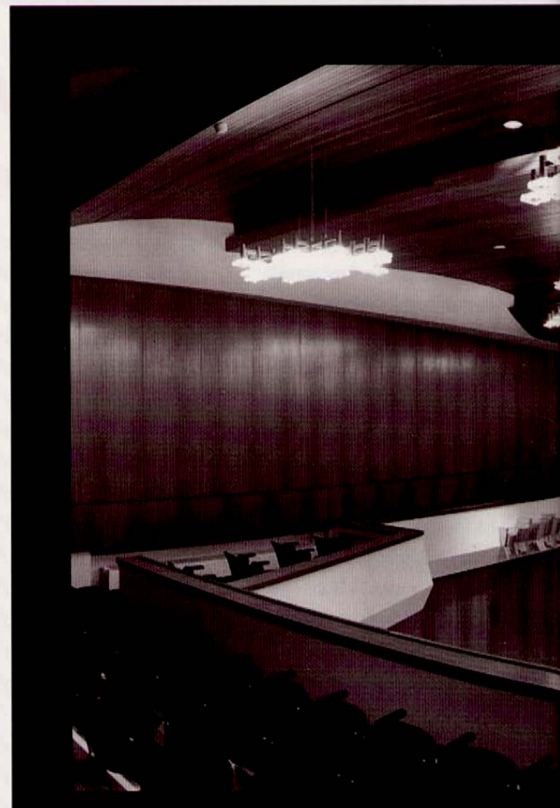
Von Gemeindegretär Gehhard Ospelt

Vereins- und Kommunalanlässe, Konzerte, Theater, Shows, Kongresse, Seminare, Ausstellungen, etc. Dabei kann auf ein neues und umfassendes Raumangebot sowie eine hochwertige und moderne Technik zurückgegriffen werden, alles Rahmenbedingungen, die zum Erfolg einer Veranstaltung massgeblich beitragen.

welche je nach Anlass auch kombiniert oder zu einem anderen Zweck zur Verfügung gestellt

Betreuung durch ein erfahrenes Team

Zudem garantiert ein eingespieltes und erfahrenes Mitarbeiter-team für die entsprechende Beratung des Veranstalters, den richtigen Raum und den zweckmässigen und fachgerechten Einsatz der vorhandenen Möglichkeiten sowohl technischer wie auch administrativer Art. Durch die Verpachtung des Restaurationsbetriebes wird jederzeit auch eine adäquate und professionelle Bewirtung und Verpflegung der Besucher angeboten und gewährleistet.



Spatenstich am 10. November 1994
v.l.n.r. Bürgermeister Arthur Konrad, Urs Schreiber,
Gemeinderat und Vorsitzender der Baukommission Alois Ospelt, Wolfgang
Hepberger, Harald Gassner und Edgar Hasler



senraum für den Besucher von Saalanlässen, wie Konzerte, Theater und Unterhaltungen. Durch Öffnen der Faltwände kann es voll in den Saal integriert werden, wobei sich die Kapazität desselben um bis zu 200 Personen, je nach Bestuhlung und Anlass, erweitern lässt. Als separater Raum kann das Foyer jedoch auch Veranstaltungen für max. 230 Besucher dienen.

**Konzertbestuhlung
für mehr als 700 Besucher**
Der eigentliche Saal verfügt nun

über eine neue und komfortable Konzertbestuhlung und bietet Platz für max. 707 Besucher, wobei 151 Plätze auf der Galerie zur Verfügung stehen. Bei Bestuhlung mit Tischen finden bis zu 460 Gäste Platz, mit Einbezug des Foyers 560. Dem Veranstalter stehen eine grosse Bühne, ausgestattet mit modernster Technik, eine stufenlos verstellbare Vorbühne, gleichzeitig auch Orchestergraben mit entsprechender Ausstattung, zur Verfügung. Von einem neuen Regieraum aus wird computerunter-

stützt für optimale Beleuchtung, Beschallung sowie Veranstaltungsablauf gesorgt. Besonderes Augenmerk ist auch dem Personen- und Arbeitsschutz geschenkt worden, sodass die Sicherheit für Besucher und Akteure gewährleistet ist.

Untergeschoss als Kellertheater

Im Untergeschoss des Vaduzer-Saales ist neu ein Kellertheater eingerichtet worden, welches für ca. 120 Besucher ausgelegt ist. Auch dieser Raum kann multi-



Vaduzer-Saal von der Bühne aus



funktional genutzt werden für Kleintheater, Kabarett, Seminare, Lesungen, Versammlungen, Ausstellungen usw. Je nach Funktion steht ein separater Eingang zur Verfügung, sodass nicht der Haupteingang des Vaduzer-Saales benutzt werden muss. Im Obergeschoss befindet sich das neue Galerie-Foyer, normalerweise Aufenthaltsraum für Konzertbesucher, welches einen schönen Rahmen für kleinere Ausstellungen oder Lesungen bietet. Die Gemeinde ist stolz darauf, in Vaduz die Attraktion eines modernen Saalbetriebes bieten zu können. Damit dies auch gewährleistet ist, bedarf es eines nicht zu unterschätzenden Aufwandes, sowohl finanzieller wie auch personeller Art.

Bühnenmeister und Saalwart

Ein kompetenter Saal- und Bühnenmeister, Herr Ralph Ospelt, welcher über jahrelange Erfahrung im Theaterbetrieb und über entsprechende Ausbildungen verfügt, garantiert fachliche Beratung und Unterstützung der Saalbenützer und einen reibungslosen Verlauf der Vorbereitung und Ablauf jeder Veranstaltung, sowohl organisatorisch wie auch technisch. Ihm zur Seite steht mit Herrn Rainer Ospelt ein neuer und junger Hauswart, welcher mit seinem Einsatz für eine einwandfreie Betriebsbereitschaft des Saales sorgt. Dies beinhaltet auch die Reinigung und Pflege der Räumlichkeiten, zusammen mit einer Mitarbeiterin, welche halbtags beschäftigt ist. Zudem gelangen bei grösseren Anlässen auch zwei temporäre Mitarbeiter

in Einsatz, welche in der Regie die Bühnen-, Beleuchtungs- und Tontechnik überwachen und steuern.

Heute schon 150 Belegungstage im Jahr

Neben den jährlich stattfindenden und traditionellen Anlässen der Ortsvereine bilden auch die grossen und anspruchsvollen Konzert- und Theaterveranstaltungen internationaler Ensembles durch das Theater am Kirchplatz (TaK) gewisse Fixpunkte im Belegungsplan des Vaduzer-Saales. Dazu kommen weitere Veranstaltungen mannigfaltigster Art, privater, regionaler, nationaler und internationaler Natur. 1996 fanden bereits 80 Veranstaltungen pro Jahr statt, was etwa 150 Belegungstage bedeutet, ohne Bereitstellungszeiten. Diese Zahlen sind jedoch stei-



gend. Die Veranstaltungen werden bei der Saaladministration angemeldet und abgesprochen.

Betriebskosten von CHF 400'000

Dass die Führung und Aufrechterhaltung eines Betriebes wie der Vaduzer-Saal auch Kosten in nicht unerheblichem Masse zur Folge hat, ist nicht von der Hand zu weisen. Diese betragen pro Jahr derzeit etwa CHF 400'000.-. Dagegen weist die Einnahmenseite aufgrund des alten Benützungsreglementes, welches seit bald 20 Jahren in Kraft ist, nur einen kleinen Betrag aus. Im Rahmen eines neuen Betriebskonzeptes hat der Gemeinderat daher gewünscht, dass die Benützung des Saales, insbesondere die Tarifregelung neu angepasst wird, mit dem Ziel, die Betriebskosten weitgehend abzu-

decken. Damit soll auch gewährleistet werden, dass dieses Zentrum des kulturellen und öffentlichen Lebens auch in der Zukunft erhalten bleiben und seinen Zweck erfüllen kann, entsprechend seiner Bedeutung für Vaduz, das Land und die Region.

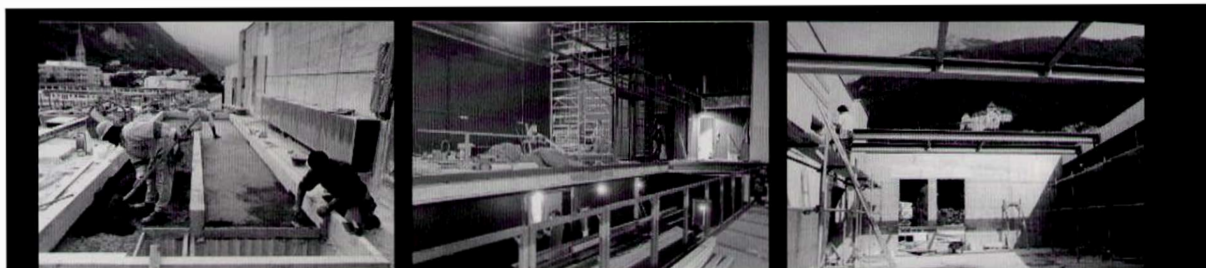




In Szene gesetzt von ...

Folgende Unternehmer waren am guten Gelingen
des Um- und Erweiterungsbaues des Vaduzer-Saales beteiligt:

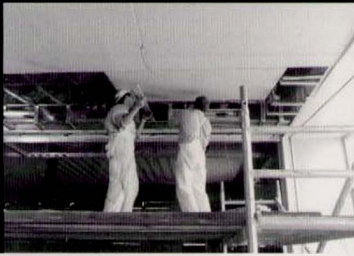
Erdarbeiten Baumeisterarbeiten	Arge R. Gassner AG / Wille AG / A. Ospelt	Bauunternehmungen	Zollstrasse 45, 9490 Vaduz
Grundwasserabdichtungen	Gebr. Hilti AG	Bauunternehmung	Im Bretscha 11, 9494 Schaan
Baumeisterarbeiten	Arge R. Gassner AG / Wille AG / A. Ospelt	Bauunternehmungen	Zollstrasse 45, 9490 Vaduz
Fassadengerüst	Arge R. Gassner AG / Wille AG / A. Ospelt	Bauunternehmungen	Zollstrasse 45, 9490 Vaduz
Umgebung Süd	Brogle AG	Pflasterei	St. Markusgasse 11, 9490 Vaduz
Umgebung Nord	Gebr. Hilti AG u. M. Konrad AG	Bauunternehmung	Im Bretscha 11, 9494 Schaan
Baumeisterarbeiten Foyer Ost	Arge R. Gassner AG / Wille AG / A. Ospelt	Bauunternehmungen	Zollstrasse 45, 9490 Vaduz
Fassadengerüste Foyer Ost	Hermann Peter	Gipsergeschäft	Kanalstrasse 20, 9490 Vaduz
Eternitfassade Foyer Ost	B. Imfeld	Montage-Team/Fassadenbau	Sonnenstrasse 664, 9313 Muolen
Fenster aus Holz	Ferdinand Frick AG	Fenster Innenausbau	Zollstrasse 22, 9494 Schaan
Fenster aus Aluminium	Büchel Otto AG		Landstrasse 21, 9496 Balzers
Fenster aus Aluminium Foyer Ost	Fahrni & Co. AG	Metallbau	Mellingerstr. 207, 5405 Baden-Dättwil
Metallbaufertigteile Zargen,			
Sockelabschlüsse, Foyer Ost	Büchel Otto AG		Landstrasse 21, 9496 Balzers
Blitzschutz	Biedermann AG	Spenglerei	Kirchstrasse 61, 9490 Vaduz
Plastische und elastische			
Dichtungsbeläge Flachdächer	Lampert Eugen AG	Flachbedachungen/Spenglerei	Landstrasse 98, 9490 Vaduz
Spez. Dichtungen u. Dämmungen			
Brandabschottungen	Hermann Roman	Gerüstbau/Gipsergeschäft	Im Besch 2, 9494 Schaan
Fugendichtungen	Wille Norbert AG	Bauabdichtungen	Landstrasse 100, 9490 Vaduz
Lamellenstoren Foyer Ost	Sprenger AG	Fassadenbau u. Rolladen	Industriestrasse, 9487 Benden
Elektroanlagen Foyer Ost	Arge Ospelt Paul AG / Wolf AG	Elektroinstallationen	Am Schrägen Weg 9, 9490 Vaduz
Schaltanlagen	Arge Ospelt Paul AG / Wolf AG	Elektroinstallationen	Am Schrägen Weg 9, 9490 Vaduz
Starkstrominstallationen	Arge Ospelt Paul AG / Wolf AG	Elektroinstallationen	Am Schrägen Weg 9, 9490 Vaduz
Unterverteilungen Foyer Ost	Arge Ospelt Paul AG / Wolf AG	Elektroinstallationen	Am Schrägen Weg 9, 9490 Vaduz
Leuchten und Lampen	Arge Ospelt Paul AG / Wolf AG	Elektroinstallationen	Am Schrägen Weg 9, 9490 Vaduz
Telefoninstallationen Foyer Ost	Arge Ospelt Paul AG / Wolf AG	Elektroinstallationen	Am Schrägen Weg 9, 9490 Vaduz
Schwachstrominstallationen			
Foyer Ost	Wachter	TV + Communications AG	Zollstrasse 39, 9494 Schaan
Sonnerie- und Türsprechanlagen	Wolf Elektro Telecom AG	Elektrotechnische Anlagen	Landstrasse 11, 9490 Vaduz
Radio- und			
Fernsehempfangsanlagen	Gassner	Radio/TV	Lettstrasse 39, 9490 Vaduz
Brandmeldeanlage Installation			
Lieferung	Ritronik AG	Sicherheitsanlagen	Dorfstrasse 7a, 9495 Triesen
Heizungsanlagen	Vogt A. AG	Heizung- Klima-Sanitär	Gewerbeweg 23, 9490 Vaduz



Heizungsanlage Foyer Ost	Vogt Ernst	Zentralheizungen/Sanit. Anlagen	Egerta 17, 9496 Balzers
Lüftungsanlagen	Ospelt Haustechnik AG	Installationen	Wuhrstrasse 7, 9490 Vaduz
Lüftungsanlagen Foyer Ost	Mautz Josef AG	Installationen	Schaaner Strasse 39, 9490 Vaduz
Klimageräte Elektrorum			
USV und Bühne	Ospelt Haustechnik AG	Installationen	Wuhrstrasse 7, 9490 Vaduz
Sanitäranlagen	Noser / Vogt AG	Haustechnik	Altenbach 5, 9490 Vaduz
Aufzüge	OTIS - Ostschweiz		Piccardstrasse 19, 9016 St. Gallen
Stahlbau-Lift	ARGE Eberle AG / Walser&Wohlwend AG	Metallbau	In der Speck 13, 9494 Schaan
Verputzarbeiten (innere)	Pangerl Kurt	Verputz- u. Stukkatur	Fehrassasse 159, 9494 Schaan
Verputzarbeiten Foyer Ost	Pangerl Kurt	Verputz- u. Stukkatur	Fehrassasse 159, 9494 Schaan
Innengerüste Foyer Ost	ARGE R. Gassner / Wille AG / A. Ospelt AG	Bauunternehmungen	Zollstrasse 45, 9490 Vaduz
Innentüren aus Metall Foyer Ost	Hilti Otto	Bauelemente AG	Feldkircher Strasse 94, 9494 Schaan
Allgemeine Metallbauarbeiten			
(Schlosserarbeiten) Geländer	Wetter Gerhard	Bau- und Kunstschlosserei	Schwefelstrasse 7, 9490 Vaduz
Allgemeine Metallbauarbeiten			
(Schlosserarbeiten) Treppen	Eberle Peter AG	Bauschlosserei u. Metallbau	Aeulestrasse 22, 9495 Triesen
Allgemeine Metallbauarbeiten			
Handlauf (aussen) Foyer Ost	Gawa AG	Metallbau M. Wüst	Gewerbeweg 143, 9486 Schaanwald
Allgemeine Metallbauarbeiten			
Gitterabschluss Sportplatz	Goop Alexander	Metallbau - Schlosserei	Widum 160, 9488 Schellenberg
Vordach Haupteingang Foyer Ost	Frick Andreas AG	Metallbau	Plattenbach 13, 9496 Balzers
Innentüren aus Holz	Jäger Herbert AG	Schreinerei u. Innenausbau	Kanalstrasse 26, 9490 Vaduz
Automatische Schiebetüren	AG für Türautomation		Allmendstrasse 24, 8320 Fehraltorf
Allgemeine Schreinerarbeiten			
Wandverkleidungen in Holz			
Foyer Ost	Schurte Engelbert AG	Holzbauunternehmen	Schliessa 11, 9495 Triesen
Fluchtleiter	Schierscher Johann	Zimmerei	Im alten Riet, 9494 Schaan
Schliessanlagen	Greber AG	Eisenwaren und Haushalt	Herrngasse 8, 9490 Vaduz
Vorhänge Foyer Ost	Ospelt Ludwig AG	Innenausstattungen	Neugut, 9490 Vaduz
Schieb- und Faltschleusen			
Foyer Ost	Hüppe Form AG	Schieb- und Faltschleusen	Am Rosenberg 2, 9410 Heiden
Feststehende Elementwände			
(WC-Trennwände)	Jäger Herbert AG	Schreinerei u. Innenausbau	Kanalstrasse 26, 9490 Vaduz
Plattenarbeiten Boden-			
und Wandbeläge	Plättli Gassner	Wand- & Bodenbeläge	Birkenweg 8, 9490 Vaduz
Unterlagsböden	Kubal Anstalt	Gipsarbeiten/Unterlagsböden	Zwischenbach 42, 9496 Balzers
Unterlagsböden Foyer Ost	G. + F. Anstalt	Unterlagsböden	9486 Schaanwald
Gussasphalt	Lampert Eugen AG	Flachbedachungen/Spenglerei	Landstrasse 98, 9490 Vaduz
Bodenbeläge aus Kunststoffen	Hilbe Werner	Teppiche u. Bodenbeläge	Gufer 100, 9497 Triesenberg
	Quaderer Bertram	dipl. Tapeziermeister	Aeulestrasse 2, 9490 Vaduz
Bodenbeläge aus Naturstein	Vogt E. & Söhne AG	Granit- u. Marmorwerk	Im alten Riet 21, 9494 Schaan
Bodenbeläge aus Holz	Schierscher Johann	Zimmerei	Im alten Riet, 9494 Schaan
Doppelböden	Matel Bodensysteme	Division der Ruf AG	Albulastrasse 55, 8048 Zürich



Wandverkleidungen aus Holz und Holzwerkstoffen	Bargetze Arthur	Schreinerei	Messinastrasse 7, 9495 Triesen
Deckenverkleidungen aus Metall Foyer Ost	Wowa Deckenmontagen AG		Pflugstrasse 7, 9490 Vaduz
Deckenverkleidungen aus Gips	Hermann Roman	Gerüstbau/Gipsergeschäft	Im Besch 2, 9494 Schaan
	Beck Helmuth AG	Gipserei u. Stukkaturgeschäft	Tristel 458, 9497 Triesenberg
	Wowa Deckenmontagen AG		Pflugstrasse 7, 9490 Vaduz
Deckenverkleidungen aus Gips Decke Foyer Ost, Var. 1	Hermann Roman	Gerüstbau/Gipsergeschäft	Im Besch 2, 9494 Schaan
Deckenverkleidungen aus Holz Decke Foyer Ost, MDF-Platten	Bargetze Arthur	Schreinerei	Messinastrasse 7, 9495 Triesen
Deckenverkleidungen aus Metall / Paneele und Lamellen	Wowa Deckenmontagen AG		Pflugstrasse 7, 9490 Vaduz
Innere Malerarbeiten	Gstühl Werner AG		Föhrenweg 20, 9496 Balzers
	Ospelt Martin AG	Malerbetrieb/Innendekorationen	Gewerbeweg 18, 9490 Vaduz
Baureinigung	Arge Buntag AG / Refeka		Fuhrweg 160, 9491 Ruggell
Baureinigung Foyer Ost	TOP - Service TSV AG	Umzugs- und Gebäudereinigung	Landstrasse 91, 9490 Vaduz
Architekt	Hasler Architekturbüro AG		Landstrasse 35, 9490 Vaduz
Bauingenieur	Vogt Norbert AG	Ingenieurbüro	Heiligkreuz 18, 9490 Vaduz
Elektroingenieur/ Brandschutz	Enoec AG	Ingenieurunternehmung	Aeulestrasse 56, 9490 Vaduz
Lüftungs- u. Klimaingenieur	Sulzer Infra St. Gallen	Heizung-Klima-Sanitär	Bleichstrasse 2, 9001 St. Gallen
Honorar Heizungsingenieur	Ospelt Haustechnik AG	Installationen	Wuhrstrasse 7, 9490 Vaduz
Planung Lüftungsanlage Foyer Ost	Vogt A. AG	Heizung-Klima-Sanitär	Gewerbeweg 23, 9490 Vaduz
Ingenieurarbeiten Fachkoordination	Ospelt Haustechnik AG	Installationen	Wuhrstrasse 7, 9490 Vaduz
Sanitäringenieur	Ospelt Haustechnik AG	Installationen	Wuhrstrasse 7, 9490 Vaduz
Spezialisten	Frommelt AG	Ingenieurbüro	Landstrasse 29, 9490 Vaduz
Bauphysiker	Wille Karl	Techn. Büro für Bauphysik	Auf der Ratsch 15, A-6820 Frastanz
Akustiker	Bächli G. AG	Akust. Berat. + Ing.-Büro	Ländliweg 17, 5400 Baden
Bühnenplaner	Planungsgruppe AB	Büro für Bühnentechnik AG	Äscherweg 20, 5725 Leutwil
MSR-Koordination	Haustechnik AG / Wolf AG	Haustechnikplanung	Wuhrstrasse 7, 9490 Vaduz
Kälteanlagen	Baumann W. AG	Kältetechnik	Bahnweg 60, 7320 Sargans
Kücheneinrichtungen	Franke AG	Industrie- u. Metallbau	4663 Aarburg
Liftverkleidungen Metallbauarbeiten	Arge Eberle AG / Walser & Wohlwend AG	Metallbau	In der Specki 13, 9494 Schaan
Garderobeneinrichtung	Öhri	Eisenwaren/Beschläge	Gewerbeweg 9, 9490 Vaduz
Regie- und Dolmetscherkabinen			
Schreinerarbeiten	Schurte Engelbert AG	Holzbauunternehmen	Schliessa 11, 9495 Triesen
Maschinelle Anlagen der Bühnentechnik	Bühnenbau Schnakenberg		D-42356 Wuppertal
Abbruch Bühnentechnik	Arge R. Gassner / Wille AG / A. Ospelt AG	Bauunternehmungen	Zollstrasse 45, 9490 Vaduz



Elektr. Sonderanlagen Starkstrom

(Versetzkästen) Brühlmann R.

Schaltanlagen

Bohl 50, 8243 Altdorf

Elektroinstallationen

zu Bühnentechnik Arge Ospelt Paul AG / Wolf AG

Elektroinstallationen

Am Schrägen Weg 9, 9490 Vaduz

Kommunikationsanlagen SLT Speditions AG

Internationale Spedition

Fabrikstrasse 19, 9470 Buchs

Elektrische Sonderanlagen

Starkstrom (Steuerung) Eberhard Bühnen AG

Bühnenbau

8872 Weesen

Betriebseinrichtungen Bühne Philips Kommunikationssyst. und Elektroinst. GmbH

Klostergasse 4, A-6020 Innsbruck

Bühnenpodeste Ahlers & Lamprecht GmbH

Innenausbau

Lübbesmeyerweg 100, D-48653 Coesfeld

Bühnertextilien Cronenberg Dieter GmbH & Co. KG

Bühnenausstattungen

Worringer Str. 17, D-40211 Düsseldorf

Holzarbeiten im szenisch -

technischen Bereich Bühnenbau Wertheim GmbH

Wehrkirchstrasse 26, D-97877 Wertheim/Main

Bühnenwerkzeug Werning Theatertechnik

Am Stadion 71, D-45659 Recklinghausen

Orchestermöblierung Wilde & Spieth

Zeppelinstrasse 126, D-73730 Esslingen

Garderobenausstattung Bühnenbau Wertheim GmbH

Wehrkirchstr. 26, D-97877 Wertheim/Main

Umgebung Baumeisterarbeiten Arge R. Gassner AG/ Wille AG/ A. Ospelt AG

Bauunternehmungen

Zollstrasse 45, 9490 Vaduz

Allgemeine Beschriftungen Speckert & Klein AG

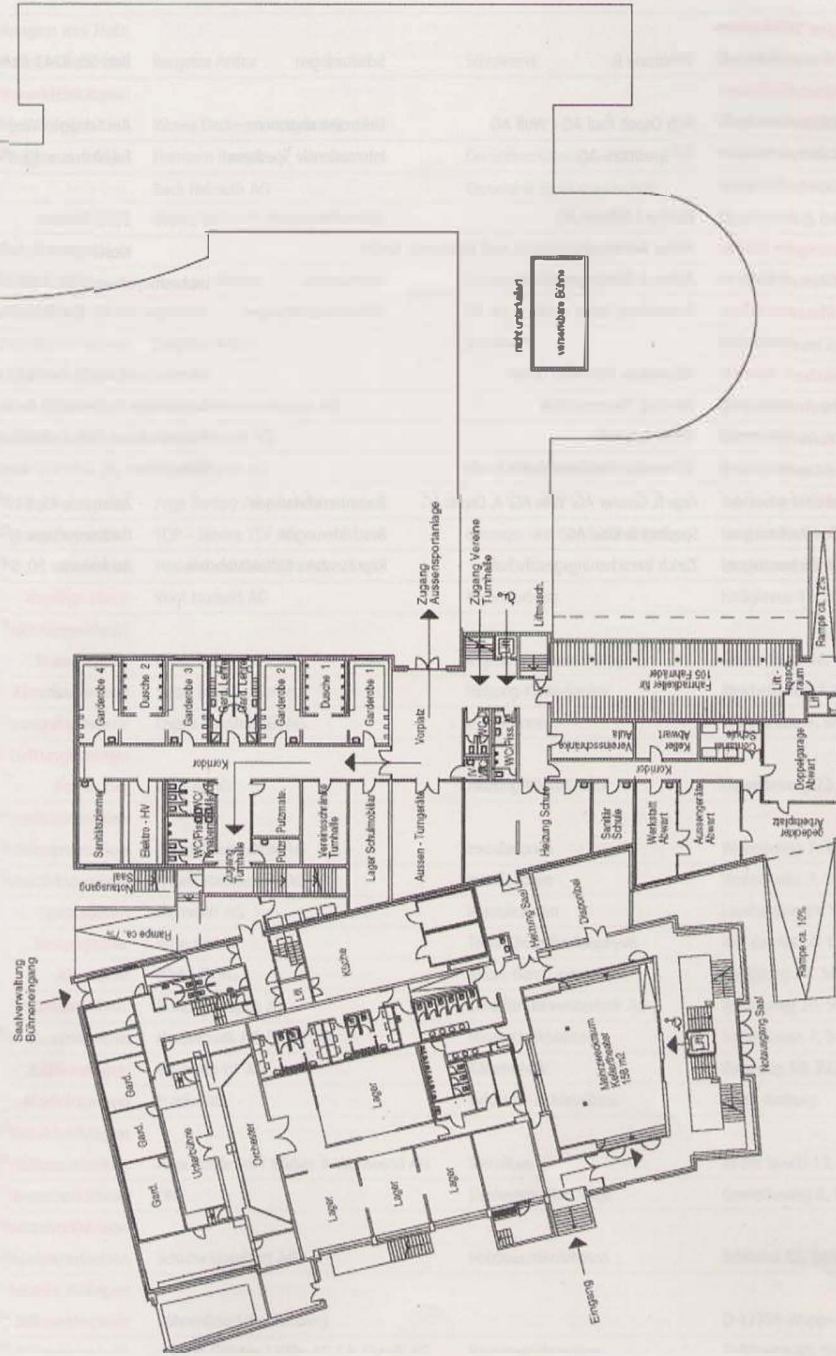
Beschilderungen

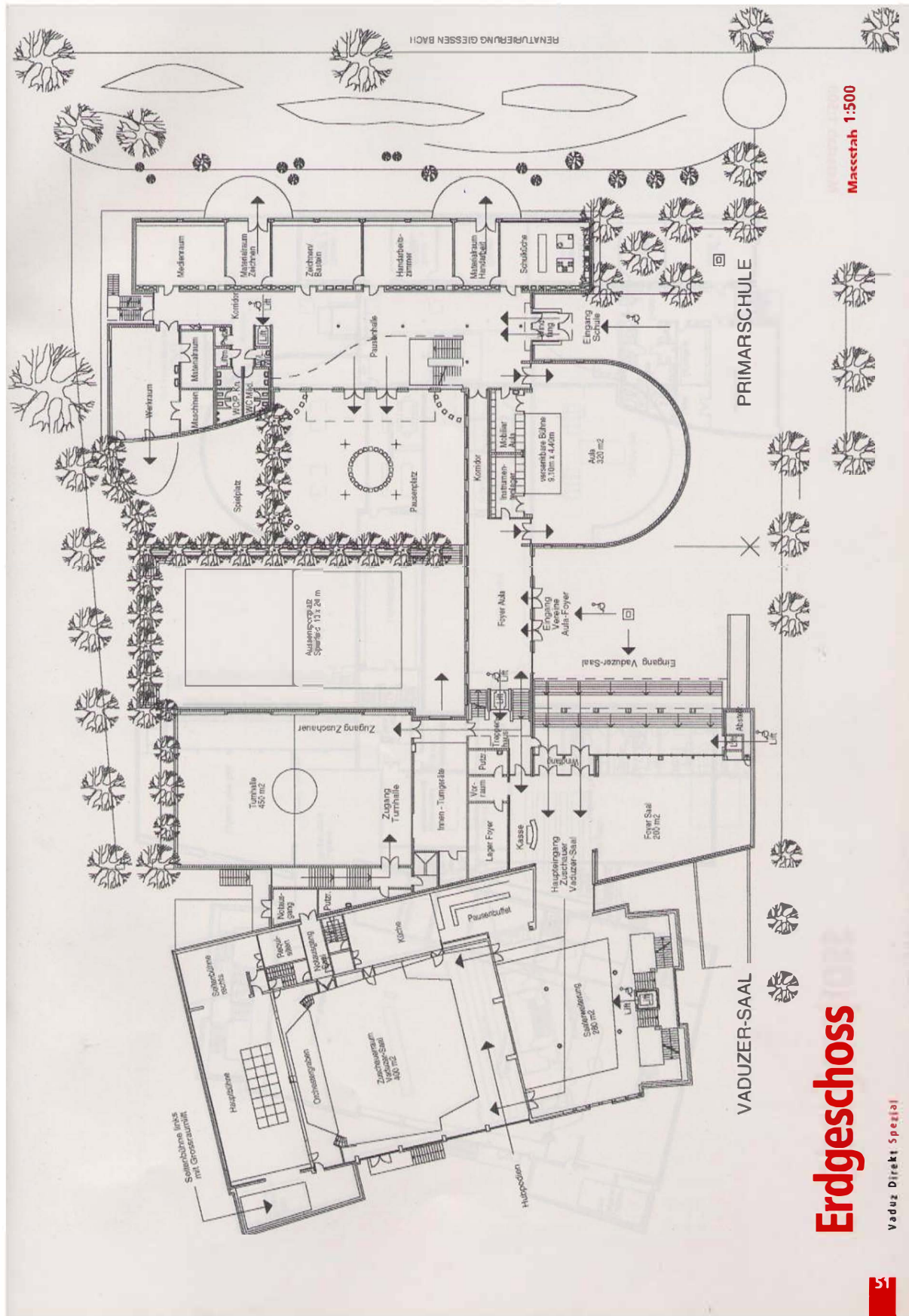
Hardturmstrasse 103, 8023 Zürich 1

Bauzeitversicherungen Zürich Versicherungsgesellschaft

Repräsentanz für Liechtenstein

Aeulestrasse 80, 9490 Vaduz





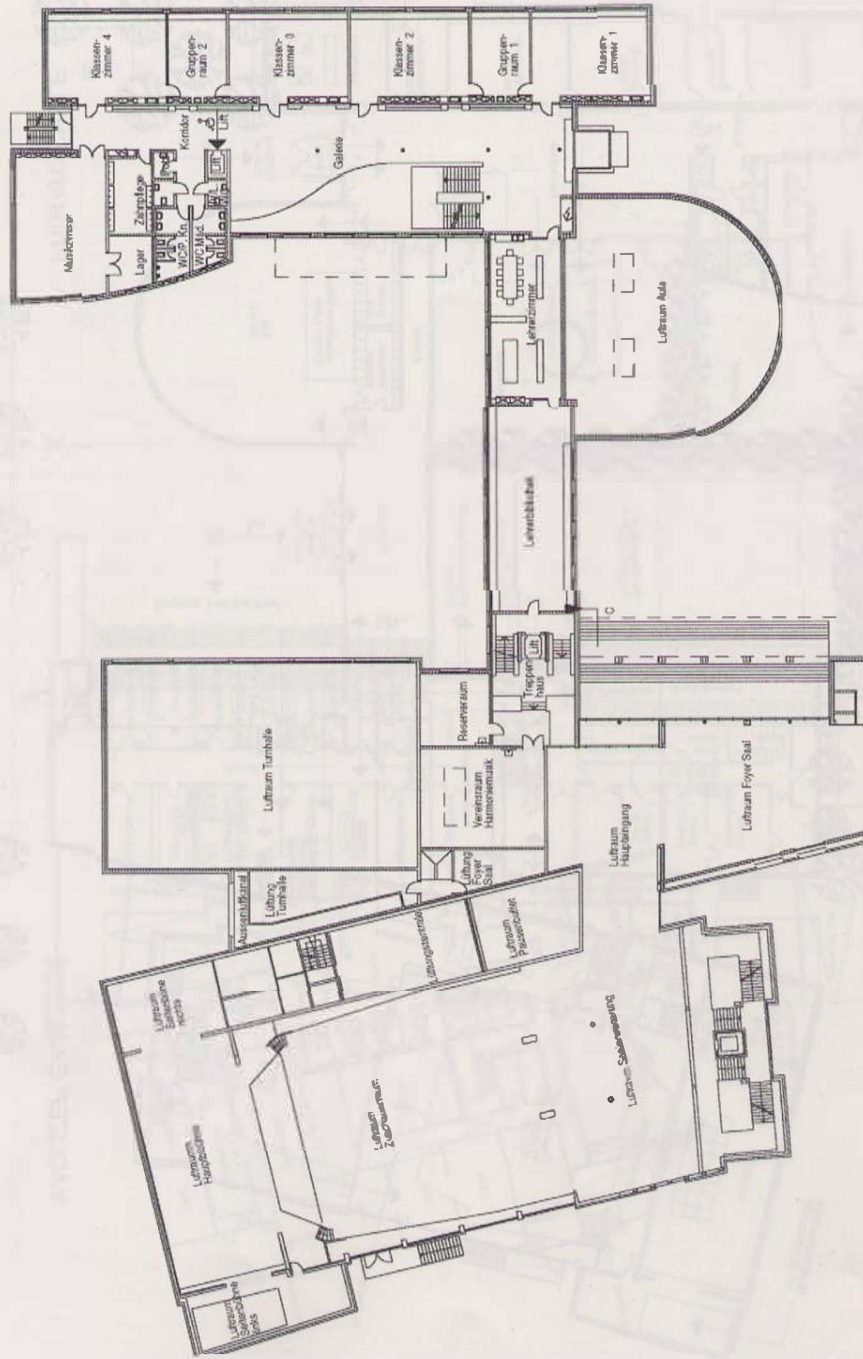
Erdgeschoss

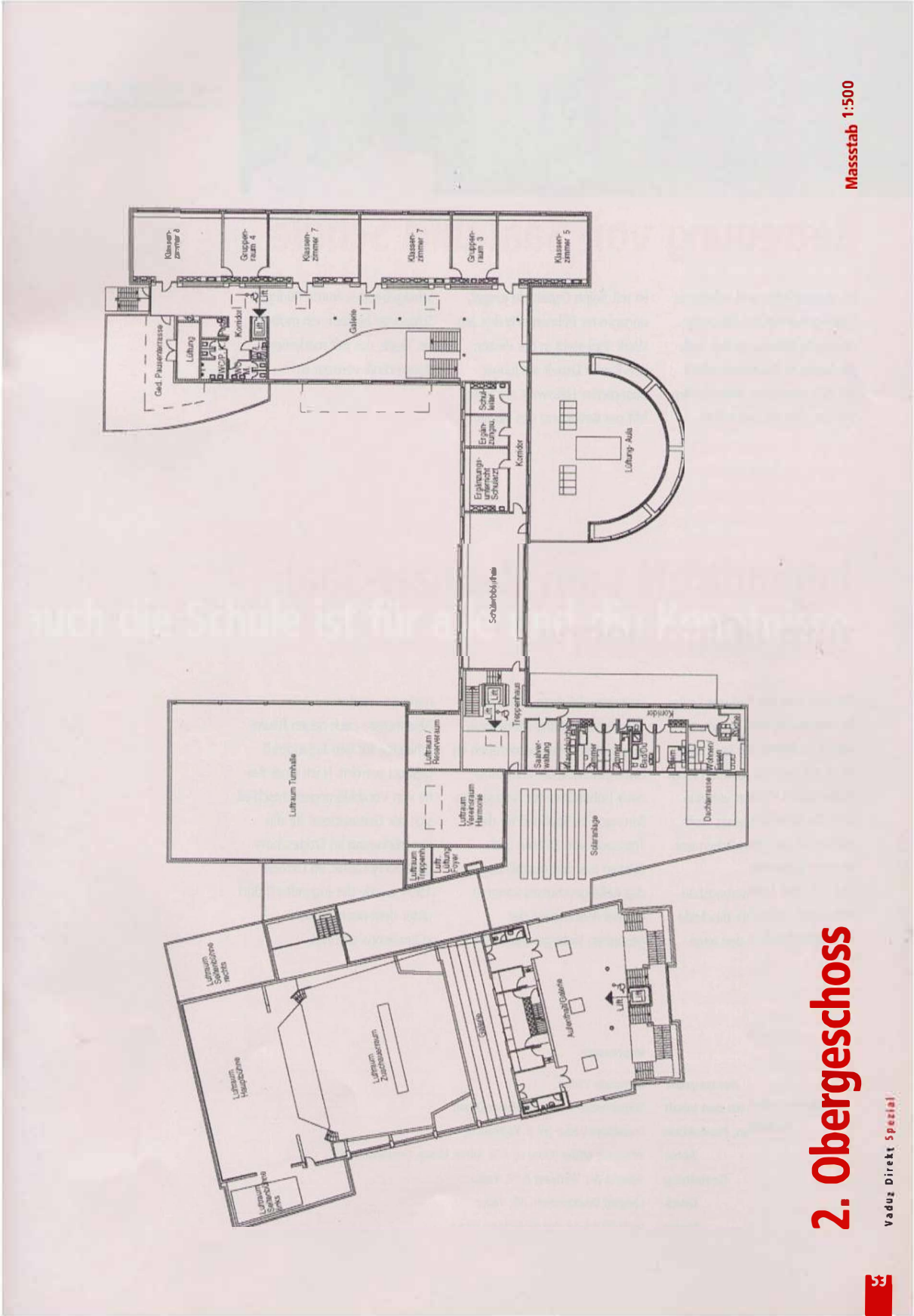
Maßstab 1:500

Vaduz Direkt Spezial

1. Obergeschoss

Massstab 1:500





2. Obergeschoss

Vaduz Direkt Special

Maßstab 1:500



v.l.n.r. Ralph Ospelt, Rüdiger Schluchter und Rainer Ospelt

Betreuung von Saal und Schule

Ein eingespieltes und erfahrenes Team gewährleistet die organisatorische Betreuung des Vaduzer-Saales in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Veranstaltern. Vor Ort, also im Saal selbst,

ist mit Ralph Ospelt ein junger, engagierter Bühnentechniker am Werk. Ihm steht in der Person von Rainer Ospelt ein junger engagierter Hauswart zur Seite. Mit der Betreuung des neuen

Schulgebäudes wurde Rüdiger Schluchter betraut: ein motiviertes Team, das mit moderner Haustechnik vertraut ist. ✓

Jugendtreff vom Vaduzer-Saal zum «Camäleon»

Mit dem Bau des Vaduzer-Saales an seinem heutigen Standort wurde zu Beginn der sechziger Jahre ein zweites, ebenfalls lang bestehendes Postulat verwirklicht: die Erstellung eines Treffpunkts für die Jugendlichen aus unserer Gemeinde. Der Um- und Erweiterungsbau des Saales bedeutete das Ende des Jugendtreffs in den ange-

stammten Räumen. Denn die Vergrößerung und Modernisierung der Künstler-Garderoben im Untergeschoss, die Erstellung einer Hebebühne für Niveauregulierungen im Saal und für den Transport von Stühlen und Bänken aus den Abstellräumen des Kellergeschosses konnten nur bei Ausnützung der gesamten Untergeschoss-Fläche

realisiert werden. Also musste nach neuen Räumlichkeiten für den Jugendtreff gesucht werden. Nach einer Reihe von Vorabklärungen entschied sich der Gemeinderat für die Unterbringung im Erdgeschoss der Spörri-Fabrik. Im Oktober 1994 wurde der Jugendtreff dort unter dem neuen Namen «Camäleon» eröffnet. ✓

Impressum

Herausgeber	Gemeinde Vaduz
Verantwortlich für den Inhalt	Bürgermeister lic. oec. Karlheinz Ospelt
Redaktion, Produktion	Pressebüro Vaduz (W. B. Wohlwend)
Fotos	Wolfgang Müller (Close up AG), Alfons Kieber, Gemeindearchiv
Gestaltung	Adverta AG, Werbung & PR, Vaduz
Druck	Lampert Druckzentrum AG, Vaduz
Papier	gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Peter Kaiser (1793-1864)
Liechtensteiner Erzieher, Staatsbürger, Geschichtsschreiber

Schlussteil aus seinem Brief «an meine Landsleute»
(St. Luzi, November 1848)



**Die Religion ist für alle da,
Arme und Reiche;
auch die Schule ist für alle und die Kenntnisse,
welche die Schule gewährt,
sind für alle die gleichen,
für den Fürsten,
wie für den Bettler**

... Alle weisen Männer und alle Freunde des Volkes haben, neben der göttlichen Anstalt, der christlichen Kirche, die Schulen als ein Heilmittel gegen die Unwissenheit und die Selbstsucht betrachtet und in diesem Sinne das Schulwesen befördert. Die Religion ist für alle, Arme und Reiche; auch die Schule ist für alle und die Kenntnisse, welche die Schule gewährt, sind für alle die gleichen, für den Fürsten, wie für den Bettler. Ein verständiges Volk wird alles auf ächte Religiosität und gut eingerichtete

Schulen setzen. Sehet die Kinder an, es ist ein Jammer, wenn sie an der Seele verkümmern. Ich habe es nie verleugnet, dass ich zu einem kleinen, armen und in vielen Dingen unwissenden Völklein gehöre, ja ich habe die Vorsehung dafür gedankt. Ich habe nie einen höhern Wunsch gehabt, als Euch, liebe Landsleute, nützlich zu sein. Aus treuem Herzen kommen die Rathschläge, die in diese Zeilen enthalten sind. Es steht bei Euch, wie ihr sie aufnehmen mögen wollt. Sollten sie einige Wirkung haben, so würde es mich deßwegen freuen, weil die guten Folgen, die daraus entstehen würden, deutlicher für ihre Wahrheit und Verbreitung sprechen würden, als es die Worte des Menschen vermögen. Denn die Folgen unserer Handlung kommen aus Gottes Hand.

